

# Pulsnitzer Wochenblatt

Bezirksanzeiger

und Zeitung Postfach-Konto Dresden 2188. Gem.-Giro-K. 148

**Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Veröffentlichung hat der Bezirker keinen Anspruch auf Besetzung oder Nachlieferung der Zeitung, oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M. 7.50 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M. 7.—, monatlich M. 2.40, durch die Post M. 8.—



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gebaltene Beilage (Wolffs Zeitmesser 14) 100 Pfa., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 90 Pfa., im Amtsgerichtsbezirk 80 Pfa. Amtliche Beile M. 2.—, 2.70 und 2.40. Helme M. 2.30. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitanwender auf tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontroversfällen gelangt der welt. Rechnungsbetrag unter Befall von Preisnachlass in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes und Finanzamts Ramenz, der Ministerien und der Gemeindeämter des Bezirks.

Hauptblatt und direkt Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Vollung, Großröhrsorf, Fretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friebersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Elbstraße Nr. 295.

Druck und Verlag von E. P. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 67.

Sonnabend, den 4. Juni 1921.

73. Jahrgang

## Amthlicher Teil.

Auf Blatt 14 des hiesigen Genossenschaftsregisters ist heute die Siedlungsgemeinschaft Pulsnitz N. O. und Umg., eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, in Pulsnitz N. O. und weiter eingetragen worden:

Die Satzung ist vom 1. April 1921 und befindet sich Fol. 4 fg. der Registerakten.

Gegenstand des Unternehmens sind der Erwerb, die Erschließung, Verwertung und Bebauung von Land, der Erwerb schon gebauter Häuser und landwirtschaftlicher Heilmästen, die Veräußerung und Vermietung der Heilmästen, sowie die Befestigung des ländlichen Grundbesitzes und die Annahme und Verwaltung von Spareinlagen.

Alle Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter ihrer Firma, sind von zwei Vorstandsmitgliedern zu unterzeichnen und werden im Pulsnitzer Wochenblatt veröffentlicht. Hört diese Zeitung auf zu erscheinen, so bezeichnen zunächst Vorstand und Aufsichtsrat die Zeitung, in welcher die Bekanntmachungen veröffentlicht werden, bis die Hauptversammlung durch Satzungsänderung die Zeitung (Zeitschrift) für die Bekanntmachungen erneut bestimmt.

Willenserklärungen des Vorstandes sind für die Genossenschaft verbindlich, wenn zwei Vorstandsmitglieder sie abgeben. Die Zeichnung der Firma der Genossenschaft durch den Vorstand geschieht in der Form, daß zwei Vorstandsmitglieder der Firma ihre eigenhändige Unterschrift hinzufügen.

Jeder Genosse darf nicht mehr als 25 Geschäftsanteile erwerben. Die Haftsumme für jeden Geschäftsanteil beträgt 300 Mark.

Vorstandsmitglieder sind

- Richard Hommel, Fabrikarbeiter in Pulsnitz N. O., 1. Vorsitzender,
- Mag. Schreier, Tischlermeister in Vollung, stellv. Vorsitzender,
- Anton Priescher, Lagerist in Vollung, Kassierer,
- Emil Nitsche, Weber in Pulsnitz N. O., Schriftführer.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Amtsgericht Pulsnitz, am 18. Mai 1921.

## Das Wichtigste.

Der neue Wiederbauminister hat im Reichstag erklärt, daß Deutschland 2 Milliarden jahrelang aufbringen kann. Die englische Regierung hat das französische Anerkennen, die aus dem Rheinland nach Oeseschleien abtransportierten englischen Truppen durch französische zu ersetzen, abgelehnt. England wird die Lücke selbst ausfüllen.

Der Zusammenritt des Obersten Rates wird am 4. oder 5. Juni erfolgen.

Reiche Heidelbeer-Ernte? Aus den verschiedenen Beerenregenden meldet man, daß die Heidelbeeren jetzt reichlich blühen und damit Aussicht auf eine reiche Ernte besteht. Die französische Presse erklärt nach wie vor, die bisherige Haltung Deutschlands für völlig ungenügend, um irgend welche Erleichterungen in der Handhabung der Sanktionen eintreten zu lassen.

In den Reihen der belgischen sozialistischen Partei ist nunmehr die endgültige Spaltung zur Wirklichkeit geworden. Der linksradikale Parteiflügel hat in Brüssel einen eigenen Parteitag abgehalten und mit 713 gegen 35 Stimmen bei 30 Stimmenthaltungen beschlossen, eine belgische kommunistische Partei zu bilden, die in den Verband der dritten Internationale eintritt.

Der Reichsanwalt hat sich dahin entschieden, daß die Gewährung der Reichsbeihilfe zur Erwerbslosenunterstützung für den Fall unzulässig sei, daß die betreffende Gemeinde oder der Kreis diese Unterstützung auch für den Fall eines Streiks gewährt.

In Bremen fand der Stapelauf des großen Frachtdampfers der Hamburg Amerika Linie „Bapern“ statt. Die Lauffahrt hielt der bayerische Ministerpräsident Dr. von Rohr.

Die spanische Presse beschäftigt sich in zahlreichen Artikeln mit der obersten Frage und betont, daß Obersteinsten ungeteilt an Deutschland fallen müsse.

Im englischen Unterhaus wurde mitgeteilt, daß seit Beginn des Steinkohlearbeiterstreiks 94 000 Tonnen deutscher Kohle nach England eingeführt worden sind.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

(Schwimmport) Es wird für die hiesige Bevölkerung die Lust und Liebe zum Wasser und Freude am gesunden Schwimmsport hat, von Interesse sein, zu erfahren, daß am 1. Juni hier in Pulsnitz ein Schwimmverein, dem bereits über 40 Mitglieder angehören, gegründet worden ist. Er hat es sich zur Aufgabe gesetzt, seine Mitglieder zu tüchtigen Schwimmern heranzubilden, an unsere Schuljugend kostenlosen Schwimmunterricht zu erteilen und den Wasserport zu pflegen. Auch des Schwimmens unkundigen Erwachsenen sowie Damen und Jugendlichen ist durch die Mitgliedschaft Gelegenheit geboten, das Schwimmen zu erlernen. Das Eintrittsgeld ist auf 1 Mark und der monatliche Mitgliedsbeitrag auf 1,50 M. festgesetzt worden. Anmeldungen nehmen jederzeit gern entgegen die Herren Friedrich

Schade, Albert Weißbach, Fritz Schloms und Kurt Remnig.

(Kauft keine Feindbund-Waren.)

Dieses sei jedem Deutschen zugerufen, um den Teilerfolg oft in Erschütterung tretenden Wünschen des kaufenden Publikums, ausländische Waren zu erhalten, mit Erfolg zu begegnen. In Baugen haben eine Anzahl Geschäftsinhaber Maßnahmen besprochen, um gegen dieses Verlangen zu steuern. Dieses Vorhaben der Baugener Geschäftsinhaber kann nur mit Freuden begrüßt werden. Hat man doch in manchen Kreisen bedauerlicherweise Weise vielfach noch immer kein Verständnis für die Not unseres Vaterlandes. Anstatt die heimische Industrie mit ihrer Arbeiterschaft nach Möglichkeit zu unterstützen, verlangt man Ware aus dem Ausland, daß sich die Vernichtung des heutigen Wirtschaftsliebers zur Aufgabe gemacht, und man vergißt dabei außerdem noch, daß je mehr wir Waren aus dem Ausland kaufen, sich unsere Baluta weiter verschlechtert. Jedermann sollte sich bewußt sein, daß er keine Auslandswaren kaufen darf, wenn er sein Vaterland nicht schädigen will. Deshalb muß die Lösung sein: Niemand kaufe Feindbundware.

(Die Volksschule in Gefahr!)

Schwer lastet in diesen Wochen und Monaten die Sorge um den Bestand und um die wirtschaftliche Sicherheit des Reiches auf unserem Volke; nur festes Zusammenstehen, nur Einheitslichkeit im Denken und im Wollen kann uns langsam wieder aufwärts führen. Die Reichsregierung aber, die diese Wahrheit bei jeder Gelegenheit in die Bande ruft, bringt es fertig, gerade in diesen Tagen dem Reichsrat die Annahme eines Gesetzes zuzumuten, das diese Einheitslichkeit auf das schwerste gefährdet. Der „Entwurf eines Gesetzes“ zur Ausführung des Artikels 146, 2 der Reichsverfassung muß, wenn er zum Gesetze erhoben und durchgeführt wird, die im ganzen einheitsliche deutsche Schule in einen Trümmerhaufen verwandeln. Nicht weniger als 4 Schularten sollen nach dem Entwurf in den einzelnen Gemeinden, unter Umständen, nebeneinander, eingerichtet werden können: die Gemeinschaftsschule, die Bekenntnisschule, die weltliche Schule und die Weltanschauungsschule, eine Zersplitterung, wie sie größer nicht gedacht werden kann. Die Gegensätze, die nirgends in so scharfer Ausprägung vorhanden sind wie in den deutschen Landen, sollen von Staats und Gesetzes wegen schon in den Seelen der Kinder bewußt und lebendig gemacht werden. Schon die Schule soll betonen und in der

## Bestellungen auf Benzol

zum Ausdruck des Getreides sowie für andere landwirtschaftliche Zwecke sind bis 10. Juni hier einzureichen.

Amtshauptmannschaft Ramenz, den 1. Juni 1921.

## Verbands-Fortbildungsschule Pulsnitz und Umg.

Mit Montag, den 6. Juni, beginnt auch für die Mädchen der Unterricht und zwar zunächst nur der Nadelarbeitsunterricht in wöchentlich 2 Stunden.

Die Unterrichtszeiten sind die folgenden: Montag 2—4 Pulsnitz N. O. und Vollung, Dienstag 2—4 Dhorn, Mittwoch 2—4 Friebersdorf, Oberlichtenau und einige Mädchen der Stadt Pulsnitz, Donnerstag 2—4 Stadt Pulsnitz.

Pulsnitz, am 4. Juni 1921.

Schuldirektor Hier.

Der zum abgeänderten Regulativ für die Sparkasse Großröhrsorf aufgestellte und vom Ministerium des Innern genehmigte X. Nachtrag, die Höchstgrenze für Einlagen und die Zulässigkeit der Abschreibung der Prämien für bei der öffentlichen Lebensversicherungsanstalt der Sparkassen im Freistaat Sachsen abgeschlossene Lebens- und Volksversicherungen aus Sparkassenbüchern betr., liegt im Geschäftszimmer der hiesigen Sparkasse 2 Wochen lang zur Einsicht aus. Großröhrsorf, am 1. Juni 1921.

Der Gemeinderat.

zarten Jugend pflegen, was uns trennt, schon die Schule soll auseinanderreißen, was zusammengehört, die Gegensätze, die unser nur äußerlich geeintes Volk zerreißen, sollen bestimmend sein für den Aufbau der deutschen Schule. Dauernde Schulkämpfe sollen die Elternschaft beunruhigen. Dazu kommt, daß — obgleich der Ausbau der Schule gehemmt wird — die Ausgaben in der Zeit größter Not unverantwortlich gesteigert werden; denn jede Einrichtung wird durch Zersplitterung teurer. Im sächsischen Landtage wandte sich Dr. Seyfert scharf gegen den Entwurf, und jeden Freund der Volksschule bewegt jetzt die bange Frage: Kann und darf ein solcher Entwurf Gesetz werden?

(Gegen den Entwurf des Grundsteuer- und Gewerbesteuer-Gesetzes.) Der vollwirtschaftliche Ausschuss der Deutschen Demokratischen Partei Sachsen trat am Mittwoch zu einer Sitzung zusammen, um zu den dem Landtage vorliegenden neuen Steuergegenständlichen Stellung zu nehmen. Die Sitzung war aus allen Teilen des Landes zahlreich besucht. Landtagsabgeordneter Dr. Döhne-Dresden berichtete über die neue Grundsteuervorlage, Landtagsabgeordneter Dr. Reinhold Leipzig über die neue Gewerbesteuer. Die Ausführungen der beiden Berichterstatter bedienten sich mit dem Standpunkt, den sie im sächsischen Landtag vertreten haben. Beide Steuervorlagen wurden als äußerst reformbedürftig gekennzeichnet und insbesondere die vorgesehene Höhe der Sätze als unannehmbar bezeichnet. Besonders wurde bei der Gewerbesteuer die Befreiung des Arbeitseinkommens des gewerblichen Mittelstandes und des Bauernstandes von der Steuer gefordert und gegen die Heranziehung des Mietwertes, sowie gegen die vorgesehene Kopfsteuer auf jeden gewerblichen Arbeiter Stellung genommen. Der Ausschuss machte noch eine Reihe von besonderen Wünschen geltend, die bei der Beratung der Vorlage im Landtage zur Sprache gebracht werden sollen. Die Verhandlungen wurden geleitet durch Stadtverordneten Hempel Waldheim.

(Eisenbahn.) Vom 1. Juni 1921 an wird die im deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif, Teil I, unter Ausf. Best. C III und IV zu § 12 E. B. D. vorgesehene Fahrpreisermäßigung für Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, für Schulfahrten und für Fahrten nach und von Fernkolonien sowie zu Gunsten der Jugendpflege auch auf die 4. Wagenklasse ausgedehnt.

(Billiges Schweinefleisch in Sicht?)



Der Direktor des Mannheimer Schlachthofes, Dr. Fries, hielt kürzlich eine Rede, in welcher er die Ueberlegenheit der freien Wirtschaft über die Zwangswirtschaft betonte. Sie habe sich im Viehhandel und im Fleischergerwerb glatt erwiesen. In Reiche rechne man jetzt auf den Kopf der Bevölkerung etwa 26 Kilogramm Fleisch im Jahresdurchschnitt; in Friedenszeiten war es allerdings das Doppelte. Diese Zeiten werden sobald nicht wiederkommen; immerhin sei eine erfreuliche Besserung unserer Fleischversorgung festzustellen. Der Preissturz, der bei Rindvieh seit Anfang Februar eingetreten sei, werde auch bei den Schweinen spätestens vom Juli ab eintreten, vorausgesetzt, daß die Maiszufuhr nicht ins Stocken gerate.

(Ein magnetisches Unwetter um den 9. Juni?) Professor Störner, einer der bekanntesten Nordlichtforscher, sprach sich dieser Tage in einer norwegischen Zeitung dahin aus, daß um den 9. Juni abermals ein magnetisches Unwetter zu erwarten sei, ähnlich den Gewittern, die erst dieser Tage über die Erde gegangen und vor allem die Fernsprech- und Kabelverbindungen heimgesucht haben. Er vertritt die Ansicht, daß das zweite dieser Unwetter 27 Tage nach dem ersten eintreffen werde; so lange sei die Umlaufzeit der Sonne, und in den Tagen um den 9. Juni gingen abermals Sonnenflecken über die Sonnenscheibe. Da es sich diesmal um besonders große Sonnenflecke handle, seien sie leicht zu beobachten; sie würden 6 bis 7 Tage gebrauchten, bis sie vom Rande zum Mittelpunkt der Sonnenscheibe vorgezogen seien. Von da geht die Laufbahn der ausgestrahlten Partikelchen durch die Erde, wozu jedoch zwei Tage Zeit beansprucht werden. Nach Professor Störners Ansicht muß man bis zu den Jahren 1862 und 1869 zurückgehen, um einen magnetischen Sturm zu finden, der dem des Jahres 1921 an Stärke und Ausbreitung gleichkäme. Bemerkenswert ist, daß diese Unwetter ziemlich gleichzeitig mit der Kreuzung zwischen Erdbahn und Bahn des Wienedischen Kometen stattfinden.

(Auf ruf.) Auf Veranlassung der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener finden am 12. Juni im gesamten deutschen Reich gewaltige Kundgebungen für die Befreiung der noch in Gefangenschaft befindlichen deutschen Brüder statt. Speziell gilt diese Kundgebung den im Zuchthaus Voignon (Frankreich) befindlichen 115 Leidensbrüder. Nach den amtlichen Straflisten wurden für Diebstähle bis zu 30 Monaten Kerker diktiert. Ein anderer Leidensbruder, der auf der Flucht von einem französischen Polizeigentanten ergriffen und geschlagen wurde und sich dann zur Wehr setzte, wurde mit 20 Jahren Prison verurteilt. Trete ein, Frauen, Männer, Vereine, Gewerkschaften, Kriegerverbände, für die unglücklichen Kriegsgesellen, für die französischen Kriegsgefangenen, für die unglücklichen Kriegsopfer französischer Kriegesjustiz. Schließt Euch zusammen, zeigt der Kulturwelt das unerhörte Verhalten der französischen Regierung, die weit davon entfernt ist, auch nur den Versuch der ihr früher nachgerühmten Mitleidlichkeit zu üben, und fordert alle Freunde menschlicher Gesinnung auf, auch ihrerseits ihre Stimme gegen das Verhalten der „Grande Nation“ zu erheben. Diese armen Opfer, sie haben mitgeholfen, Euer Haus und Hof zu beschützen, jetzt zeigt Euch dankbar, stellt Euch geschlossen hinter die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener und beteiligt Euch bei Umzügen und Kundgebungen für unsere deutschen Brüder. Euch Unglücklichen rufen wir aber zu: Die Heimat gedenkt Eurer und wird nicht müde, für Eure Befreiung zu sorgen.

SZ. (Obstpreise.) Der Fachauschuß für Obst beim Landespreisamt, der sich aus Vertretern der Erzeuger, Händler und Konsumenten zusammensetzt, hat sich in seiner Sitzung am 27. Mai mit der Preisgestaltung für diesjähriges Obst beschäftigt. Das Fröhobst hat stellenweise unter den Witterungsverhältnissen gelitten, für späteres Obst lassen sich noch keine bestimmten Schlüsse ziehen. Es muß daher immer wieder darauf hingewiesen werden, bei Nachfragen von Obstnutzungen keine zu hohen Gebote abzugeben. In der Preisfrage selbst vertrat der gesamte Ausschuß die Ansicht, daß sich die diesjährigen Obstpreise im Rahmen der vorjährigen Preise halten werden.

Friedersdorf. (Aufgefundenes Diebesgut.) Am 3. Juni abends wurde hier in einem Kornfelde in der Nähe der Königsbrüder Straße ein größerer Kesselforb, ein Motor, Typ E. D. 4/1500 Volt, 320/380 Amp. mit 1435 Umdrehungen Nr. 76 657 vom Sachsenwerk in Niedersieditz, ein alter Treibriemen aus Leder, 7,50 m lang und 5,5 cm breit, zwei Zangen, ein Stück Wachsleine, ein alter Sack und eine Schloßer- oder Monteurbluse aus blau und weiß gestreiften Beinen aufgefunden. Offenbar handelt es sich um Diebesgut, das hierher gebracht worden ist. Die Sachen sind von der Gendarmerie sichergestellt worden. Sollte jemand in der Lage sein, sachdienliche Mitteilungen hierüber zu machen, so wird er gebeten, dies bei der Gendarmerie oder Polizei zu tun.

Oberlichtenau. (Gemeinderatsitzung.) Die an der Straße von Oberlichtenau nach Weißbach anliegenden Ritzchen sollen Sonnabend, den 4. Juni bedingungsweise verpachtet werden. Ein Posten zugewiesener Kleidungsstücke soll nach Festlegung der

Preise an die hiesigen Einwohner zur Ausgabe gelangen. Vom Haushaltsplan des Gewerbegerichtes in Pulsnitz wird Kenntnis genommen, ebenso vom Beschluß des Bezirksausschusses, die Eingemeindung des Rittergutes betreffend. Weiter soll ein im Jahre 1914 aufgenommenes Darlehen von 1000 Mark an Frau A. Jehnichen Ende 1921 zurückgezahlt werden. Den Hauptpunkt der Sitzung bildete die Regelung der Wohnungsangelegenheiten. Nach längerer Debatte wurden drei Fälle dem Mieteinigungsamte zur Prüfung überwiesen, da den Anordnungen des Wohnungsausschusses nicht Folge geleistet worden ist. Die männliche Altersgrenze für Neuerheiratete ist auf 27 Jahre festgelegt worden, ehe sie Anspruch auf Wohnung haben. — Die Hausammlung für die Innere Mission (Missionsnothilfe) ergab hier 726 Mk.

Ramenz, 2. Juni. (Bezirksausschusssitzung.) Am vorigen Sonnabend vormittags 9 Uhr fand in der Amtshauptmannschaft unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Grafen Wistum von Eckardt die 4. diesjährige öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt. Zunächst wurde der Haushaltsplan der Bezirksanstalt Jesau für das Rechnungsjahr 1921 durchberaten. Er soll dem Bezirksrat zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Beschlußfassung über den Haushaltsplan der Bezirkskassa wurde dagegen auf eine für den 6. Juni anberaumte Sitzung verlegt. Sodann fanden die Besuche des Fleischer Martin Spinnasche in Bernbrück, des Arbeiters Michael Schäfer in Lauske bei Neuschwib und des Gasthofsbesizers Martin Haschke in Döbling um Erteilung der Schank- bez. Tanz- laubnis usw. Genehmigung. Dagegen mußte das Gesuch des Kolonialwarenhändlers Max Frenzel in Königsbrück um Erlaubnis zum Branntweinkleinhandel in der Bau- kantine der Siedelungsgemeinschaft Königsbrück mangels Bedürfnisses abgelehnt werden. Bedingte Genehmigung fand das Gesuch des Spar- und Verschönervereins Königsbrück um Errichtung einer Spaltmaschinenanlage im Stenbrück Flurstück Nr. 426 bis 430 für Laupnis. Von einer Erhöhung des Stammtarifs des Betriebsverbandes bei der Kraftwerksgesellschaft „Freistaat Sachsen“ wurde abgesehen. Das Gesuch des Gemeindevorstandes zu Großdörsdorf um Erweiterung der Strafbefugnis und das Ortsgefes über die Vereinnahmung der Landgemeinde Völlung mit der Landgemeinde Pulsnitz M. S. sollen mit Bestätigung einvernehmlich werden. Des weiteren fanden Genehmigung: der Umbau des Wehres und Auswechslung eines Wasserrades an der Stauanlage in Skaska, die Verträge über die Errichtung und den Betrieb von elektrischen Licht- und Krafterteilungsanlagen zwischen dem Stadtrat Bausen und den Gemeinden Böbra, Großarabe, Hausdorf, Lieske, Döbling mit Schöckthal, Rabitz und Trado, die durch die Vereinigung der selbständigen Gutsbezirke Gräfenhain, Neukirch, Jelschitz, Lehndorf I und II, Röhrsorf, Wehla, Schönbau, Schmalitz, Laske, Ruckau, Kriepitz, Panschwitz, Weißbach b. Rgsdt. mit den politischen Gemeinden gleichen Namens sowie des Gutsbezirkes Schloß Königsbrück mit der Gemeinde Weißbach eintretenden Erweiterung der Gemeindebezirke, die Turbinenanlage des Mühlenbesizers Noack in Krakau, mehrere Nachträge zu den Gemeindebesizerordnungen der bürgerlichen Gemeinden Großdörsdorf, Stenz und Eßtra, das Gesuch des Gemeinderates zu Müllitz um Erlaubnis zur Zusammenlegung der Armen-, Feuerlösch- und Gemeindefeuerrechnung und die Abtrennung vom Grundstück Blatt 98 des Grundbuchs für Trauna. Weiter fand der 3. Nachtrag zur Gemeindebesizerordnung — Hundesteuer — der bürgerlichen Gemeinde Prietz bedingungsweise Genehmigung. Alsdann wurde der Steuerrekurs des Justizassistenten Camillo Schäfer in Königsbrück gegen seine Heranziehung zur Gemeindeeinkommensteuer in Königsbrück als unbegründet zurückgewiesen. Dagegen wurde dem Rekurs des vormaligen Badebesizers in Schmeckwitz, Reinhold Jäger in Großschachwitz, gegen den Verzugwachststeuerbescheid der Gemeinde Höflein stattgegeben. Schließlich beschloß der Bezirksausschuß einen Beitrag von 500 Mk. für die „Sächsische Stiftung“, deren Erträgnisse für Badekurunterstützungen in Bad Elster Verwendung finden sollen, in den neuen Haushaltsplan einzustellen.

Ramenz. Die Städte Bischofswerda, Radeberg, Pulsnitz und Ramenz beabsichtigen in der Form einer Privatgesellschaft m. b. H. einen Gemeindefernverband zwecks Errichtung eines gemeinsamen Ferrgaswerkes zu bilden.

SZ. (Ein verwegener Bankraub.) Freitag früh, kurz nach 8 Uhr, drangen neun zum Teil maskierte Banditen in die Filiale der Deutschen Bank in Deuben, Bezirk Dresden ein. Sie überwältigten und knebelten das Personal, raubten die Tageskasse in Höhe von einer Viertelmillion Mark und fuhren in der Richtung nach Chemnitz in einer Autodroschke davon, welche die Nummer 118 II 6875 trug. — Zu dem Ueberfall wird noch folgendes gemeldet: Die neun Räuber drangen mit vorgehaltenen Revolvern in den Bankraum und zwangen den Kassierer den Geldschrank aufzuschließen und ihnen den Inhalt zu übergeben. Die übrigen Bankbeamten wurden gefesselt und geknebelt. Mit der Berste sind sie entkommen. Ein Polizeiauto nahm die Verfolgung der Räuber auf. — Von privater Seite wird noch gemeldet, daß die Räuber mit einem Mietauto von Dresden nach Dippoldiswalde gefahren sind und dort im Walde den Führer gefesselt und in den Straßengraben gelegt haben. Einer von ihnen übernahm selbst die Führung des Autos und fuhr direkt nach Deuben, wo der Ueberfall ausgeführt wurde.

Böbau. (Berichtigung.) In Nr. 63 des „Pulsntzer Wochenblattes“ befindet sich unter der Ueberschrift „Böbau“ eine Notiz, die sich mit mir befaßt und verschiedene Angaben enthält, die den Tatsachen nicht entsprechen. Zunächst ist die Behauptung, daß ich in Berthelsdorf zum Kirchengaustritt angegraten hätte, nicht richtig; ich habe niemals und nirgend Propaganda für den Austritt aus der Kirche gemacht. Ferner ist es eine falsche Angabe, das Herrnhuter Amtsgericht habe den Fabrikbesitzer Marx verurteilt, „obwohl er den Wahrheitsbeweis für seine Aussage erbracht“. Weber das Amtsgericht noch das Landgericht hat den Wahrheitsbeweis für den Haupt-

punkt der Anklage, der das angeblühe Auspuden betraf, als erbracht angesehen. Weiterhin ist es nicht richtig, daß ich nach dem Urteile des Landgerichts die gesamten Kosten zu tragen hatte. Uebrigens ist das letzte Wort in der Sache noch nicht gesprochen. Bezirkschulrat Dr. Wünsche, Böbau.

Böbau. (Angemessenheitspreise für Fleisch und Wurst) hat mit Rücksicht auf den Rückgang der Viehpreise die Preisprüfungsstelle der Amtshauptmannschaft festgesetzt und zwar für das Pfund Rindfleisch 10 M, Kalbfleisch 11 M, Schweinefleisch 16 M und Wurst besserer Beschaffenheit 18 M.

Cotta bei Pirna. (Maferkrankungen.) Wegen vieler Maferkrankungen muß hier der Schulunterricht für das erste, dritte und vierte Schuljahr mit dem 11. Juni ausfallen.

Leipzig. (Dr. Georg Holz einem Schlaganfall erliegen.) Der Extraordinarius der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Leipzig, Professor Dr. Georg Holz ist im Alter von 58 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Plauen i. V. (Bauerntagung.) Der Sächsische Bauernbund hält am Sonnabend, 4. Juni, hier eine große Bauerntagung für das Vogtland ab, in der Landtagsabg. Oswin Schmidt Freireger über das Thema: „Landtag, Landwirtschaft und Landbund“ sprechen wird.

(Fund im D. Zug.) Im Gange eines Wagens des nachts 8 Uhr passierenden D Zuges Leipzig Hof fand eine Aufwartefrau ein Bündel 50 Markscheine, insgesamt 8400 Mark. Der Betrag wurde von der ehelichen Fubertin in Hof abgeholt. Da sich bisher ein Berlicher nicht gemeldet hat, ist anzunehmen, daß die Geldsamme aus einem Diebstahl herrührt.

Gastwirts-Verbandstag. In der Woche vom 10. bis 17. Juli findet in Annaberg der 35. Verbandstag des sächsischen Gastwirtsverbandes statt. Mit der Tagung ist eine große Ausstellung von Gastwirtsgegenständen usw. verbunden.

### Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 2. Juni.

In der Donnerstagsitzung beschäftigte sich der Landtag mit einem einzigen Tagesordnungspunkt und zwar mit der Vorlage der Regierung über die neue Gewerbesteuer, die in ihren Grundzügen einen ausgesprochen gewerbefeindlichen Charakter trägt und die Stellung der Sozialisten zum Mittelstand deutlich zum Ausdruck bringt. Finanzminister Held begrüßte die Vorlage mit der Finanznot des Staates und erklärte, daß, wenn der Landtag diese Vorlage nicht annehme, dann eine Reichsgewerbesteuer kommen werde, die noch weit über die vorliegende hinaus ginge. Von den Vertretern der bürgerlichen Parteien wurde übereinstimmend zum Ausdruck gebracht, daß man sich notgedrungen mit der Gewerbesteuer an sich abfinden müsse, daß man aber die vorgezeichneten Steuerätze für zu hoch halte, so daß sie zu einer Erschwerung des Produktionsprozesses und zum Ruin vieler mittelständiger Existenzen führen müsse. Man verlangte die Freilassung des Arbeitslosenstandes des gewerblichen Mittelstandes und des Einkommens der freien Berufe und wendete sich entschieden gegen die von der Regierung beabsichtigte Steuerbefreiung der Staats- und Gemeindebetriebe und der Konsumvereine. Von den Rednern der drei sozialistischen Regierungsparteien wurde in der Hauptsache die Forderung auf Steuerbefreiung der Konsumvereine erhoben und zu befreien versucht, daß dies zu einer Veranschlagung des Mittelstandes führen müsse.

Die Vorlage wurde dem Rechtsausschuß zur Weiterberatung überwiesen.

Nächste Sitzung: Freitag, den 3. Juni, vormittags 9 Uhr. Tagesordnung: Dienstbezüge der Gemeindebeamten, Grundsteuer

Sitzung vom 3. Juni.

In einer Sitzung von nur einstündiger Dauer überwies der Landtag am Freitag den Gegenentwurf über die Regelung der Dienstbezüge der Beamten dem Rechtsausschuß und nahm einstimmig die Erhebung der Grundsteuer für das Jahr 1921 an.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 7. Juni, mittags 1 Uhr. Tagesordnung: Ausschußberichte über den kommunikativen Antrag auf unentgeltliche Geburtshilfe, Verstärkung des Gewerbebetriebes im Umherziehen, Ausnützung der Obstnutzungen an den Staatsstraßen, sowie Errichtung eines Forschungsinstitutes für Landarbeit in Pommern.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 2. Juni.

Am Donnerstag nahm im Reichstag die politische Ansprache ihren Fortgang. Die Redner der Parteien nahmen zu der Regierungserklärung Stellung. Vorher stimmte das Haus noch dem Antrage des Volkswirtschaftlichen Ausschusses zu, wonach Arbeitslose, die mehr als 26 Wochen arbeitslos sind, von den Gemeinden eine Beihilfe zur Anschaffung von Kleidung und Schuhwerk erhalten sollen. Mit der allgemeinen politischen Ansprache wurden die kommunistischen Anträge auf Gewährung einer Amnestie und auf Befreiung der Sondergerichte verbunden.

Als erster Redner des Hauses sprach der Sozialist Wels, aus dessen Rede die Befreiung über den Wiedereintritt seiner Partei in das Reichskabinett unverhüllt zum Ausdruck kam. Herr Wels verteidigte noch einmal die Zustimmung zu dem Ultimatum und glaubte, daß eine Periode der Veröhnung und Verständigung kommen werde. Er richtete scharfe Angriffe gegen die beiden Reichsparteien, denen er Egoismus und Steuerhabsucht zum Vorwurf machte.

Nach ihm sprach der Zentrumsgewerkschaftler Becker-Weinberg, der im Großen und Ganzen die Regierungsrichtlinien billigte. Auch er forderte die völlige Ausschöpfung der Besteuerungen und schärfste Heranziehung der großen Kapitalien zu den allgemeinen Lasten.

Die Deutschnationalen ließen durch den Edlen von Braun erklären, daß sie die Regierungserklärungen für völlig unzureichend hielten. Der Reichskanzler habe sich nur auf Andeutungen und Gemeinplätze beschränkt, ohne anzugeben, was die Regierung eigentlich zu tun gedenke. Der Redner vermißte jedes Eingehen des Reichskanzlers auf die außenpolitischen Vorgänge, auf das Verhältnis Frankreichs zu England. Er beschäftigte sich alsdann mit den angekündigten neuen Steuern und wies darauf hin, daß eine Erhöhung der Grundsteuern zu einer Steigerung der Preise der landwirtschaftlichen Produktion führe. Er forderte die Regierung auf, Mittel und Wege zu zeigen, wie die deutsche Volkswirtschaft vorwärts gebracht werden könne. Aus seinen Worten klang deutlich heraus, daß seine Freunde dem Ministerium Wirtz nur wenig Vertrauen entgegenbrängen.

Uind Bier  
Nier  
meist den 8. 8. 8. dieser die eine Freit tungen brach kträge ragra Gih Diesel einflit soll in komm  
Sanit bisher M 10 böhen in ein da ke tragt, nitätis auf Ja ten Ju vom 8  
herzie gegen dem 9 20 M  
die ht des V lehung lich 18 als M mit fl Vollur Nach v. Sch und in höhung beschlu  
Bezirk hat au  
No  
9)  
ziehen  
das Se  
nicht.  
Sartba mit nie gewese Sch we  
Nun in Wila  
B  
die Bur wortete, nun in Fabrit  
Den sel vatkonte Re sahe  
De  
Se  
Sächslid ich Jhn Firma nbtige S angewie die Rege  
Di  
auf, Au gesehen.



Der neue Wiederaufbauminister Dr. Rathenau erreichte mit seiner Antrittsrede besondere Aufmerksamkeit. Er beschränkte sich aber darauf, die Gründe seines Eintritts in das Reichskabinett darzulegen. Nicht als Mitglied einer Partei bin ich gerufen worden. Daher werde ich meinen Aufgabekreis so unpolitisch als nur möglich halten. Er gab ferner der Zuversicht Ausdruck, daß auch Frankreich bereit sei, mit Deutschland am Wiederaufbau mitzuwirken.

Der Reichskanzler Dr. Brüning verwehrt sich noch energisch gegen die Behauptung, als ob er die bayerische Regierung in der Frage der Einwohnerwehren gegenüber der Entente im Stiche gelassen habe. Er stellte die loyale Durchführung der Ententeforderungen in Aussicht.

Der unabhängige Sozialist Henke erging sich in scharfen Angriffen gegen die bayerische Regierung und erklärte, daß seine Partei der Regierung abwartend gegenüberstehe. Am Freitag geht die Aussprache weiter.

Sitzung vom 3. Juni.

Der Reichstag arbeitet mit großem Eifer. Tagtäglich gehen neue Interpellationen ein, die von der Regierung Auskunft heischen über die schwebenden politischen Fragen. Der Freitag brachte den dritten Tag der großen politischen Aussprache. Die Regierungsparteien verhandeln noch über eine Formel, für die sich eine Mehrheit des Hauses finden kann. Die Deutschnationalen haben ihrerseits bereits ein Mißtrauensvotum vorgelegt.

Die Rede der Redner wurde von dem Reichsjustizminister Schiffer eröffnet, der in wohlüberlegten Worten auseinandersetzte, daß eine Amnestie jetzt nicht am Platze sei, da neue kommunistische Unruhen in Aussicht ständen und eine Begnadigung nur zu neuen Gesetzwidrigkeiten verleiten würde. Er wies daraufhin, daß die Kommunisten, die dauernd nach Amnestie schreien, ihre Redaktoren, die die Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten verhetzen, zu Abgeordneten machen, um ihnen den Schutz der Immunität zu gewährleisten. Daher kann das wilde Chorgeschrei nach Amnestie. Es ist bedauerlich, daß tausende von kräftigen Menschen in Gefängnissen und Zuchthäusern sitzen müssen, weil sie sich haben verführen lassen, während die Verführer hier im Reichstage wilde Tumultszüge entfesseln. Die Unbegreiflichkeit wird geklärt werden. Die Grenze für jede Begnadigung ist und bleibt aber die Sicherheit des Staates und die Autorität des Rechts.

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, nimmt dem Reichsjustizminister in der Amnestiefrage zu. Weniger einverstanden war er mit den Darlegungen des Reichskanzlers, von dem er stärkere Abwehrkräfte gegen die Mißtrauer und besonders gegen die uns noch immer auferlegten Sanktionen erwartet hätte. Er behauptete das Wort des Wiederaufbauministers Rathenau, daß wir das Ultimatum erfüllen könnten, wenn wir wollten. Er wies darauf hin, daß schon der Verlust Oberschlesiens uns dazu unfähig machen würde. Frankreich spiele ein gefährliches Spiel, wenn es, um wenige Polen zu gewinnen, sich Millionen von Sklaven zu Feinden mache. Der Redner warnte vor einer Mechanisierung und Schematisierung der Volkspolitik. Er erklärte weiter, daß seine Partei mitarbeiten wolle am Wiederaufbau. Sie stehe zwar in der Opposition, aber in einer sachlichen Opposition.

Der Hamburger Demokrat Dr. Petersen erhofft von der Zustimmung zum Ultimatum eine Atmosphäre des guten Willens in der ganzen Welt. Er erwähnte, eine leistungsfähige Regierung auf breiter Basis unter Heranziehung aller Parteien, geführt auf alle Kreise, die mitarbeiten wollen. Scharf setzte er sich dann mit den Parteien von links und rechts auseinander und warf den einen vor, daß sie den Monarchismus und den anderen, daß sie den Sozialismus zu sehr in den Vordergrund schoben, obwohl dies Fragen einer ferneren Zukunft wären. Gegenüber Moskau müßte jetzt eine praktische Gegenwarts politik getrieben werden, eine Politik der Rücksichtnahme auf die Minderbemittelten, eine Politik der Verantwortung nach innen und nach außen. Der Reichskanzler Dr. Brüning warnte kurz vor Schluß die Geschäftswelt davon, eine falsche Zurückhaltung zu üben. Eine wilde Schmährede des Kommunisten Hollein folgte,

die darin gipfelte, daß die gesamten proletarischen Massen gegen die Bourgeoisie — wenn es sein muß — aufgerufen werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juni. (Die parlamentarische Lage.) Der „Lokal-Anzeiger“ berichtet: Die Koalitionsparteien sind dahin übereinkommen, kein Vertrauensvotum einzubringen. Für das Mißtrauensvotum der Deutschnationalen werden auch die Kommunisten stimmen. Die Deutsche Volkspartei dürfte nach Lage der Dinge blaue Zettel abgeben. Die Unabhängigen werden aber, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, gegen das Ultimatum stimmen. Unklar ist noch die Haltung der Bayerischen Volkspartei. Der Reichstag wird in Bilde in die Ferien gehen, um wahrscheinlich erst im Hochsommer oder im Herbst wieder zusammen zu treten. Man kann schon heute damit rechnen, daß die jetzige Regierungskoalition dann auseinanderfällt. Die Deutsche Volkspartei führt nicht die geringste Neigung in dem jetzigen Augenblick in die Regierung einzutreten. Wenn man deswegen mit ihr verhandeln will, müssen die ersten Vorbedingungen dazu gegeben werden: Befreiung Dr. Wittbs als Reichskanzler und Finanzminister, außerdem aber eine andere Haltung der Mehrheitssozialdemokraten. Die am Freitag durch den demokratischen Führer ausgesprochenen Drohungen werden in parlamentarischen Kreisen nicht Ernst genommen und als Bluff angesehen.

(Kein zweites Reichsnotopfer.) In Berliner Zeitungen war berichtet worden, daß ein zweites Reichsnotopfer erhoben werden solle, was aus Mitteilungen verschiedener Landesfinanzämter an Steuerpflichtige hervorgehe, die zuviel gezahlt hatten und denen die Rückgabe des Ueberschußbetrages mit dem Bemerken verweigert wurde, daß der Ueberschuß auf das zweite Reichsnotopfer gutgeschrieben würde. Diese Meldung ist offenbar durch ein Mißverständnis entstanden. Von zuständiger Seite wird erklärt, daß von einem in Aussicht genommenen zweiten Reichsnotopfer nicht das Mindeste bekannt ist. Die Rückzahlung eventueller Ueberschußbeträge dürfte bei den Betroffenen deshalb nicht erfolgt sein, weil die Veranlassung zum Reichsnotopfer eine vorläufige ist. Da aber erst noch eine genaue Nachprüfung der Einschätzung und dann erst die endgültige Veranlassung erfolgen soll, können zuviel eingezahlte Beträge erst dann zurückgezahlt werden, wenn die endgültige Feststellung des Reichsnotopfers erfolgt ist.

Hamburg, 3. Juni. (Die deutsche Handelslage.) Donnerstag nachmittag waren die Vertreter der am Verkehr mit dem Ausland interessierten deutschen Verbände in der Hamburger Börse zusammengetreten, um in letzter Stunde beim Reichstag dahin vorstellig zu werden, damit durch Einwirkung auf den Reichspräsidenten die alte, deutsche Handelsflagge erhalten bleibt. Die Versammlung wurde mit dem Hinweis darauf eröffnet, daß alle Politik ausgeartet und nur die wirtschaftliche Bedeutung der Frage erörtert werden solle. Es wurde einstimmig folgender Beschlus gefaßt: Die Vertreter aller mit dem Ausland verkehrenden Berufsstände richten hiermit an den Deutschen Reichstag die dringende Bitte, dafür einzutreten, daß 1. Artikel 7, Abs. 2 der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 wie folgt geändert wird: Die Handelsflagge ist schwarz-weiß-rot; 2. an den Herrn Reichspräsidenten das dringende Ersuchen gerichtet wird, das Inkrafttreten der Verordnung vom 11. April 1921, inwieweit sie sich auf die Handelsflagge bezieht, bis auf weiteres hinausgeschoben.

England.

London, 3. Juni. Lord Curzon über englische Außenpolitik. In seiner Rede über die englische Außenpolitik erklärte Lord Curzon, seiner Meinung nach sei eine Politik des Egoismus nicht länger möglich und ein Minister des Neufers, der nur an das eigene Land

denke, könne nicht als ein weiser Mensch betrachtet werden. Es sei für Großbritannien unmöglich, eine Politik der splendid isolation in europäischen Angelegenheiten zu führen und ebenso unmöglich werde es für die Ver. Staaten sein, sich bezüglich der Angelegenheiten anderer Länder neutral zu verhalten.

(Lloyd Georges Standpunkt.) Dem Abendblatt „Au Soir“ wird aus London geschrieben: Lloyd George dränge auf schnelle Einberufung des Obersten Rates, weil er fürchtet, Frankreich könne die Ruhr besetzen, falls Bayern nicht entwaffnet. Dazu ist Frankreich nach einer der Bestimmungen des Vertrages von London formell berechtigt. Falls der Oberste Rat nicht vor dem 10. Juni zusammenkommt, kann Lloyd George diese Klausel des Abkommens nicht mehr zur Diskussion stellen, findet die Konferenz aber rechtzeitig statt, dann wird Lloyd George erklären, daß er jede Besetzung des Ruhrgebietes ablehne, weil Deutschland durch die Zahlung der ersten Milliarde einen bedeutenden Beweis seines guten Willens gegeben habe und weil er gelonnen sei, der Regierung des Deutschen Reiches Zeit zu lassen, damit sie auch auf Bayern einwirken könne.

Polen.

(Polnische Zustände.) Bei der Beratung des Staatskontrollgesetzes im polnischen Reichstage hat der Abg. Seyda in schärfster Weise die polnische Regierung und auch die Militärverwaltung angegriffen. Er machte der Regierung den Vorwurf, daß noch immer über 6000 Offiziere Gehalt bekämen, ohne daß sie noch eine militärische Tätigkeit ausübten. Die Regierung habe auch viel Geld in Ziegeln und Steinbrüchen gesteckt, ohne daß man bis jetzt etwas von der Herstellung von Ziegeln und Bausteinen gemerkt habe. Dann habe auch der polnische General Biedziak einmal einen Vermittler im Auftrage der polnischen Regierung 42 Millionen Zlotys gegeben, der Vermittler sei gestorben und das Geld sei verschwunden. Ferner hätten sich zwei Beamte des polnischen Ministeriums allein 15 Millionen Zlotys ausbezahlt lassen, um die Blätter einiger polnischer Konsulate im Auslande zu prüfen. Auch machte der Abg. Seyda der Regierung noch andere Vorwürfe über die schlechte Wirtschaft mit den polnischen Finanzen.

Die Lage in Oberschlesien.

Zurückhaltung der Engländer.

Breslau, 3. Juni. Die Meldung von der Fortsetzung des Vormarsches der Engländer auf Groß-Strehlitz scheinen durchweg aus ein und derselben Quelle zu kommen und bewahren sich nicht. Gestern mittag hielten die Engländer noch immer mit ihrer ganzen Truppenmacht auf halbem Wege in Groß Dubendorf. Die Polen haben sich an dieser Stelle etwas zurückgezogen, während sie den deutschen Selbstschutz im Norden und Süden des Aufstandsgebietes heute nacht wiederum angriffen. Nach guten Informationen wünschen die Engländer die Verhängung des Kriegszustandes über Oberschlesien. General Verond widerlegt sich dem Unterge und erreicht dadurch, daß jede militärische Maßnahme nur möglich ist, wenn die interalliierte Kommission und außerdem der französische Oberkommandierende der alliierten Truppen die Anordnung gibt bzw. sie billigt wird.

Nach dem Eintreffen der englischen Truppen scheinen jetzt die Dinge in Oberschlesien eine günstige Wendung anzunehmen. Die Kommission der Verbandsmächte entwickelt jetzt wieder eine erfolgreichere Tätigkeit in Oberschlesien und sie hat auch anerkannt, daß der deutsche Selbstschutz in Oberschlesien nicht als ein Teil des Aufstehens anzusehen sei. Man erwartet nunmehr auch, daß die polnischen Aufständigen aus Oberschlesien vertrieben oder entwaffnet werden. Natürlicherweise ist bei dem wankelmütigen Charakter der Franzosen und Polen in Oberschlesien auch noch mit manchem Zwischenfalle zu rechnen.

Der Plan für die Dreiteilung Oberschlesiens.

Wie bereits berichtet, geht ein Vorschlag Englands dahin, unter gewisser Berücksichtigung des Abstammungsergebnisses eine Dreiteilung Oberschlesiens als vorläufige Lösung der Frage anzusehen. Nach diesem Plan sollen die Kreise Pleß und Rybnik sofort zu den Polen geschlagen und von den Polen besetzt werden. Die ländlichen Kreise, die eine große deutsche Mehrheit hatten, sollen Deutschland zugesprochen und von deutschen Truppen besetzt werden. Das zwischen diesen beiden Zonen liegende Industriegebiet soll von Truppen der Verbandsmächte besetzt werden, bis man zu einer Lösung zwischen den Verbandsmächten gekommen ist. Wenn sich die deutsche Regierung mit diesem Plane einverstanden erklären sollte, so kann sie das selbstverständlich nur unter Hinweis tun, daß es sich um eine vorläufige Regelung handle, die den Zweck habe, den Kämpfen in Oberschlesien Einhalt zu tun.

Aus aller Welt.

Freiwalbau. (Schweres Unwetter im Altvalergerberge.) Das Altvalergergebirge wurde am 3. Juni von einer schweren Hochwasserkatastrophe heimgesucht. Ganze Häuser wurden fortgeschwemmt, Holzlagerplätze wurden fortgerissen. Sieben Personen fanden den Tod in den Fluten.

Drahtbericht des Pulsniker Wochenblattes.

Dresden, 4. Juni 1921, nachm. 7/8 Uhr. (WLB.) Unterseebootkommandant Neumann freigesprochen. Leipzig. Das Reichsgericht hat den früheren Unterseebootkommandanten Kapitänleutnant a. D. Karl Neumann, der wegen der Versenkung des Lazarettsschiffes „Dovercastle“ unter Anklage stand, freigesprochen.

MAGGI'S Würze. altbewährt in Süde und Wirkkraft, ist nur etwa 4 mal so teuer als früher, während andere Nahrungs- und Genussmittel heute mindestens das zehnfache kosten. Vorteilhafter Bezug in großen Originalflaschen Nr. 6.

Sonntag, d. 12. Juni 1921

Theater der ehemaligen Kriegsgefangenen statt.

Fußball-Abteilung „Turnerbund“.

wichtige Versammlung.

Warnung.

Das Betreten meines an der Fiegelei gelegenen Wiegengrundstückes ist bei 25 M Geldstrafe in die Ortsarmenkasse verboten.

Stühle mit Rohr oder Holzst.

Paul Kaiser, Tischler. Niederlichtenau.

Im günst. Falle Lose der Landeslotterie.

Das anstehende Futter auf meinem Neugrundstück soll Sonntag früh 7 Uhr parzellenweise vergeben werden.

Kinderwagen zu verkaufen.

Geschäftsräume zu mieten gesucht.

!!Stadt-Vertretung!!

Mutter-Mehl hat noch einige Zentner abzugeben.

Gottl. Babnick.

Raninchen!

Starkes Feuerholz.

Eine Biege.

Kinderwagen.

Nun merk' Dir endlich, liebe Maus, Zum Waschtage muss Persil ins Haus!



Denn erstens wäscht es wundervoll, zweitens schont und erhält es die Wäsche, und drittens spart es Arbeit, Seife und Kohlen.

PERSIL ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Gute Melk-Biege zu verkaufen.

Eine Benrifsuge.

Schönes Brennholz.

1 Truthenne mit 13 Jungen.





# Hôtel Schützenhaus.



Sonntag, den 5. Juni  
von nachm. 4 Uhr an

feine Ballmusik

Mittwoch, ab 1/9 Uhr

Garten-Konzert.

Hochachtungsvoll

Alwin Höntsch.

# Gasthof Pulsnitz M. S.



Heute Sonnabend, von nachmittags  
6 Uhr ab

starkbesetzte Ballmusik!

— gespielt von der Ecke-Kapelle. —

Freundlichst laden ein

Herrn Menzel u. Frau.

# Gasthof Bollung.



Morgen Sonntag, den 5. Juni von  
nachmittags 5 Uhr an

feine Ballmusik,

wozu freundlichst einladen

Richard Siede und Frau.

# Hôtel Haufe

Mittelgasthof Großröhrsdorf.

Morgen Sonntag,  
von 4 Uhr an

öffentliche  
Ballmusik!

Hierzu ladet ergebenst ein O. Iser.  
Ausschank von 13% Kulmbacher  
Reichelbräu, Pilsner Urquell.  
Ferner empfehle ich Eis, Eiskaffee,  
Eischokolade.  
Spez.: Selbstgeback. Streuvelkuchen

# Guhrs Gasth., Friedersdorf.

Morgen Sonntag, den 5. Juni, von abends  
7 Uhr an

gutbes. Tanzmusik!

Freundlichst ladet ein Paul Guhr.

# Stadt Dresden Kamenz.

Sonntag, den 5. Juni:

Kavaller-Ball!

Glänzende Zugverbind. — Letzter Zug 12.00.

# Gasthof zur weißen Taube, Weißbach.

Sonntag, den 5. Juni

öffentliche Ballmusik

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Naumann.

# Gasthof „Goldne Krone“, Obersteina.

Morgen Sonntag, den 5. Juni

starkbes. Ballmusik

Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein Paul Graf.

# Männergesangver. Pulsnitz.

Am Mittwoch, den 8. Juni 1921:

Wanderabend nach Waldhaus

Treffpunkt 1/8 Uhr am Herrnhaus.

Aktive und passive Mitglieder nebst w. Damen sind herzlich  
eingeladen.

— Für Unterhaltung ist gesorgt. —

# Freundliche Einladung.

Sonntag, den 5. Juni, nachmittags 1/4 Uhr findet  
im Schlosspark zu Pulsnitz ein

# Christliches Parkfest

statt, verbunden mit Deklamationen und Gesängen der  
Gemeinschaftschor Kamenz, Großröhrsdorf und Rade-  
berg. Als Redner haben folgende Herren zugesagt: Amts-  
hauptmann Graf Bisthum von Eckardt, Missionar  
Henker, Freiberg und Gemeindefürsorge Zimmer-  
mann, Bausen.

Landeskirchliche Gemeinschaft Pulsnitz.

Bei ungünstiger Witterung findet das Parkfest im  
Saale des Herrnhäuses statt. Abends 8 Uhr findet außer-  
dem im Gemeindefürsorge Saale Evangelisationsversammlung  
statt. Zu beiden Veranstaltungen hat jedermann freien Zutritt.



Reichsvereinigung ehemaliger  
Kriegsgefangener.

Morgen, Sonntag, den 5. Juni 1921, im  
Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf

# I. Stiftungs-Fest!

3 Uhr Scheibeschießen. 5 Uhr Tanz.

Alle Kameraden, sowie die Mitglieder des Reichs-  
bundes werden hierzu herzlich eingeladen.

Gäste willkommen! Der Vorstand.

Gebote auf die gut anstehende

# Rirschennutzung

des Rittergutes Oborn werden bis zum  
10. Juni an das Forstamt Oborn  
erbeten.

# Die Rirschen- und Grasnutzung der Gemeinde Obersteina

wird Sonntag, den 5. Juni 1921, nachmittags 5 Uhr an  
die hiesige Einwohner verpackt. — Versammlungsort hinter  
der Schule.

Der Gemeinderat.

# Kirstens Konditorei

Kamenzer Straße

täglich frische Erdbeer-Torte

Eis • Eis-Baisers • Eisgetränke.

# Haus-Versteigerung.

Sonnabend, den 11. Juni, nachm. 4 Uhr soll in  
Gersdorf b. Bischoheim das Hausgrundstück B.-E. Nr. 63  
auszugs- und herbergsfrei unter den vorher bekannt zu  
gebenden Bedingungen freiwillig versteigert werden.  
Die Erben.

# Tüchtige Maurer

für Nähe Schwarzkolm gesucht.

Unterkunft vorhanden.

Baumeister Herrn. Kraus, Bausen, Rosenstraße 31.

# Achtung! Friedersdorfer Einwohner!

Infolge Wegzugs des Herrn Schuhmachermeisters Emil  
Guhr empfehle ich mich der geehrten Einwohnerschaft von Frieders-  
dorf zur Ausführung von

# Schuh-Reparaturen und neuen Massarbeiten

und liefere dieselben schnell, reell und nach möglichst billiger  
Preisberechnung.

Bruno Kühne, Schuhmacher-  
meister Oberlichtenau.

Habe auch  
grosses Lager in fertigen Schuh-Waren  
für Herren, Damen und Kinder.

# Jüngere Knecht

15 bis 16 Jahre alt, sofort  
gesucht

Niedermühle  
Großröhrsdorf.

Perfekte  
Weihnäherinnen

— sucht —  
Frau Pastor Stange,  
Leipzig-Gohlis,  
Eöthnerstraße Nr. 521.

# Kinderliebes Hausmädchen

— sucht —  
Frau Pastor Stange,  
Leipzig-Gohlis,  
Eöthnerstraße Nr. 521.

# Verein der Klein- und Mittelrentner Sachsens Ortsgruppe Pulsnitz.

Montag, 6. Juni, nachmittags 5 Uhr Zusammen-  
kunft im Schützenhaus. Es wird um rege Beteiligung  
gebeten.  
Der Vorstand.

# Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer Vermäh-  
lung besonders zahlreich dargebrachten Glück-  
wünsche und Geschenke danken wir hier-  
mit, zugleich im Namen unserer Eltern, herz-  
lichst.

Johannes Ritter und Frau Margarethe,  
geb. Lehmann.

Pulsnitz, im Juni 1921.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung  
von allen Seiten in so überaus reichem Maße be-  
wiesenen Aufmerksamkeit jeder Art sagen wir,  
zugleich im Namen unserer Eltern, nur hierdurch  
allen unseren herzlichsten Dank.

Ohorn-Obersteina, am 29. Mai 1921.  
Max Engler und Frau Frieda, geb. Hantsche.

Für die uns am Tage unserer

# Silber = Hochzeit

in reichem Maße von lieben Freunden und Be-  
kannten dargebrachten Glückwünsche und Ge-  
schenke sagen wir unseren

# herzlichsten Dank.

Großnaundorf. Bernhard Schöne und Frau

# Ehrliches, fleißiges Hausmädchen

für sofort gesucht.

Alfred Mauksch,  
Großröhrsdorf,  
— Kronprinzstraße. —

Wegen Erkrankung der  
jetzt sucht sofort eine zu-  
verlässige,

# Großmagd

Paul Frenzel, Gutsbesitzer,  
Pulsnitz M. S.

# Eisen-Barn

zum Treiben  
wird ausgegeben.

Zu vers. i. d. Wochenbl. Gescht.

# Ein junges Mädchen,

welches zu Hause schlafen  
kann, sucht wegen Erkrankung  
des jetzigen Mädchens mög-  
lichst sofort

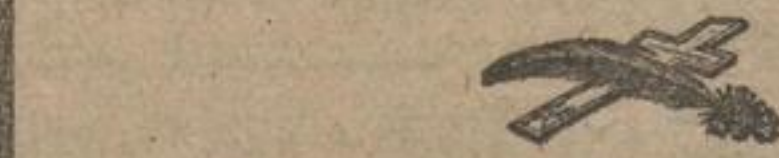
Frau Bertha Mohr,  
Langestraße 31.

Einen zuverl. kräftigen

# Arbeiter,

welcher die Verwaltung der Nie-  
derlage am Bahnhof mit über-  
nimmt, sucht sofort für dauernd

August Gräfe.



Für die vielen Beweise der Liebe und  
Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben  
Entschlafenen sagen wir allen unseren

# herzlichen innigsten Dank.

Pulsnitz M. S., den 2. Juni.

Karl Kühne,  
Fam. Saladin Georgi.

# Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß  
meine liebe, herzensgute Frau, unsere treusor-  
gende Mutter, Schwieger- und Großmutter,  
Schwägerin und Tante

# Frau Emilie Auguste Tittel

geb. Voigt

am 3. Juni, vormittags 10 Uhr, im Alter von  
72 Jahren durch den Tod von ihrem schweren  
Leiden erlöst worden ist.

Dies zergt tiefbetrußt an

Louis Tittel,  
nebst Angehörigen.

Pulsnitz, Klotzsche, Dresden, Meissen, Radebeul.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags  
4 Uhr vom Trauerhause aus statt



# Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 4. Juni 1921.

Beilage zu Nr. 67.

73. Jahrgang.

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Donnerstag, am 2. Juni 1921.

Anwesend 13 Stadtverordnete (Herrn Köhler und Lindner fehlend entschuldigend), vom Räte die Herren Beyer, Bierreichelt und Gatten.

Die Sitzung wird um 8 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Nier mit begründenden Worten eröffnet.

Unter Kenntnisnahme wird die vom Herrn Bürgermeister Kannegeßer eingeholte ministerielle Entscheidung über den in voriger Sitzung gefassten Beschluß, Abänderung des § 8, Abs. 4 der Geschäftsordnung betreffend, mitgeteilt. Nach dieser Entscheidung genügt, wie früher, zur Beschlußfassung die Hälfte der Mitglieder. Alsdann gibt der Herr Vorsitzende eine Abänderung des § 8, Abs. 1, nach welchem jeden ersten Freitag im Monat eine Sitzung abgehalten werden soll, zur Ausprache. Da nicht immer genügend Material zu Beratungen vorhanden, hält er diese Fassung nicht für angebracht. Anderer Meinung ist Herr Klose; um die Sitzungen kürzer zu gestalten, wünscht er die Beibehaltung dieses Paragraphenteiles. Herr Hartmann stellt folgenden Antrag: „Sitzungen finden statt, wenn die Notwendigkeit vorliegt.“ Dieser Antrag, wie die Geschäftsordnung überhaupt, werden einstimmig angenommen. Auf Wunsch des Herrn Köhler soll jedes Mitglied in den Besitz einer Geschäftsordnung kommen.

**Erhöhung der Jahresbeiträge für die freiwillige Sanitätskolonne Pulsnitz.** Der Rat hat beschlossen, die bisherige Jahresbeiträge auf Ansuchen von M 50.— auf M 100.— ab 1. Januar 1921 aus städtischen Mitteln zu erhöhen. Die Unterbringung des Sanitätskrankenwagens in einem städtischen Schuppen hat der Rat ablehnen müssen, da kein Raum zur Verfügung steht. Herr Backstein beantragt, auch die Kosten der Miete für Unterbringung des Sanitätskrankenwagens, die von 40 auf 80 M gestiegen, mit auf die Stadt zu übernehmen, somit den vom Räte bewilligten Jahresbetrag auf 180 M zu erhöhen. Der Antrag wird von Herrn Maukisch unterstützt und vom Kollegium einstimmig angenommen.

**Erhöhung des Jahresbeitrags für das Varnherzigeitskassensystem.** Nachdem Herr Maukisch sich gegen Bewilligung eines Beitrages ausgesprochen, tritt man dem Ratsbeschlusse, den bisherigen Jahresbeitrag von 10 auf 20 M zu erhöhen, mit 7 gegen 6 Stimmen bei.

**Festsetzung eines neuen Mindestpensionsjahres für die hiesigen Hebammen.** Auf ein Gesuch der Hebammen des Bezirks an die Amtshauptmannschaft Kamenz um Festsetzung einer Ruhestandsunterstützung von 1500 Mark jährlich für künftige zu pensionierende Hebammen hat der Rat als Mindestsatz den Betrag von M 1200 vorgeschlagen, womit sich auch die beteiligten Gemeinden Pulsnitz M. S., Wollna und Rittergut Pulsnitz einverstanden erklärt haben. Nach längerer Ausprache, an der sich die Herren Beyer, v. Scheibner, Maukisch, Klose und Backstein beteiligten und in welcher einestells für Befassung, andererseits für Erhöhung des Mindestsatzes eingetreten wird, findet der Ratsbeschlusse mit 8 gegen 5 Stimmen Annahme.

**Beschaffung eines geeigneten Raumes für den Bezirksarbeitsnachweis, Nebenstelle Pulsnitz.** Der Rat hat auf ein Ersuchen der Amtshauptmannschaft Kamenz vom

30. März 1921, einen geeigneten Raum für die Nebenstelle Pulsnitz zur Verfügung zu stellen, beschloffen, einen derartigen Raum zu beschaffen und den Betrag von jährlich M 500 für Wohnungsmiete, Heizung und Beleuchtung auf die Stadtkasse zu übernehmen. Herr Herrnhäuser Weber hat sich bereit erklärt, das im Parterre des Herrnhäuser Hauses befindliche Zimmer — bisher Hausdienerwohnung — dem Arbeitsnachweis für eine Jahresmiete von M 400.— einschließlich Heizung, Beleuchtung und Reinigung bis auf weiteres zur Verfügung zu stellen. In der Ausprache bedauert Herr Maukisch, daß vor Befassung der Stelle nicht die bestehenden Gewerkschaften und der Verein für Kriegsveteranen zu Rate gezogen und daß nicht ein Kriegsveteran angestellt worden sei; Herr Köhler bezeichnet das Lokal als für durchaus unpassend. Die Ratsvorlage betreffs Bewilligung von 500 M wird mit 7 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Ein von Herrn Pampel gestellter, genügend unterstützter Antrag, nicht 500 M, sondern nur die anteiligen Kosten auf die Stadtkasse zu übernehmen, wird einstimmig angenommen.

**Fassung der Quelle am Brunnen 10 des städtischen Quellengebietes.** Das Kollegium stimmt dem Ratsbeschlusse, die bei dem städtischen Brunnen 10 vorhandene Quelle in der vom Wasserversorgungsausschusse beschlossenen Weise zu fassen und den Bellerischen Quell bezw. das in Frage kommende Wiesengrundstück zu erwerben ohne Ausnahme zu. Der Beschlußfassung geht eine Ausprache voraus. Herr Klose hält es, indem er den Ratsbeschlusse zur Annahme empfiehlt, für dringend notwendig, den Wasserstand wieder auf die Höhe zu bringen. Herr Zimmermann bringt die durch den Wassermangel zutage getretenen Unzulänglichkeiten, insbesondere bei den Schrebergarteninhabern zur Sprache.

**Anschaffung und Instandhaltung von Saugschläuchen für die städtischen Jauchewagen.** Die vom Räte beschlossene Beschaffung von drei Saugschläuchen mit drei Kuppelungen (Kosten ca. 4000 M) wird einstimmig genehmigt.

**Gesuch der Ortsgruppe Pulsnitz der Klein- und Mittelrentner, Milderung ihrer Notlage betr.** Da die Geschäftlerin auf ihre Eingaben vom 25. November 1920 und 24. Januar 1921 seitens des Rates nicht die gewünschte Berücksichtigung gefunden, wendete sie sich am 7. Mai mit einem Schreiben an das Stadtverordnetenkollegium, in welchem die Bitte ausgesprochen wird, die früheren Gesuche einer nochmaligen Korrektur zu unterziehen, Mittel und Wege zu finden, die in denselben klargelegt sind, um die nötige Hilfe zu bringen. Das Gesuch wird zur Debatte gegeben. Herr Klose beharrt auf dem Ratsbeschlusse, von Fall zu Fall zu entscheiden. Herr Hartmann stellt folgenden Antrag: „Das Stadtverordnetenkollegium nimmt Kenntnis von der erneuten Eingabe des Vereins der Klein- und Mittelrentner Pulsnitz, vom 7. Mai 1921, erkennt die darin geschilderte Notlage der betreffenden Bevölkerungskreise unserer Stadt an und beschließt seinerseits die Bildung eines Ausschusses, bestehend aus Ratsmitgliedern, Stadtverordneten und Abgeordneten der Klein- und Mittelrentner von der Ortsgruppe Pulsnitz. Diefem Ausschusse liegt die Untersuchung und Prüfung der diesbezüglichen Angelegenheit ob, um geeignete Vorschläge zur Milderung der Not und Befähigung vor Not der Stadtbehörde zu unterbreiten. Der Rat wird ersucht, diesen Beschlusse sich wohlwollend anzuschließen.“ Dieser Antrag wird unterstützt und findet bei Abstimmung in 4 Teilen mit größerer Mehrheit die Ge-

nehmigung des Kollegiums. Herr Pampel beantragt, drei Stadtverordnete für den Ausschuss zu wählen. Die Abstimmung ergibt die Annahme des Antrages mit 9 gegen 4 Stimmen. Auf Vorschlag werden die Herren Hartmann, Pampel und Bruffig gewählt.

Vor Schluß der öffentlichen Sitzung bringt Herr Vorsitzender Nier noch einige ihm von Mitgliedern des Kollegiums zur Erörterung unterbreiteten Fälle zur Sprache, in welchen der Rat ohne Genehmigung des Stadtverordnetenkollegiums verfahren haben soll. Herr Klose hält die Ausprache in Abwesenheit des Herrn Bürgermeisters für ungeeignet. Herr Köhler legt dem Rat dringend nahe, zukünftig alle vor das Stadtverordnetenkollegium gehörenden Beschlüsse rechtzeitig an dasselbe abzugeben. — In den Kohlenauswahrvorständen Herr Bierreichelt richtet Herr Maukisch die Frage, ob sich die Kohlenlieferung jetzt günstiger gestalten und ob er Kenntnis davon habe, daß ein Privatmann kürzlich drei Fuhren Industriebriketts erhalten habe. Dem Fragesteller wird erwidert, daß eine Besserung in der Kohlenlieferung zurzeit bestehe; nach näheren Angaben (diese zu geben, wird versprochen) würden Erörterungen über Abgabe der drei fraglichen Brikettfuhren angestellt werden. — Wiederholt wird diesmal seitens des Herrn Hartmann, die Besserung der Straße vom Krankenhaus bis zur Linde, in Erinnerung gebracht; von Herrn Bierreichelt wird die demnach in Aussicht gestellt. — Schluß der Sitzung 10 Uhr. — Eine nichtöffentliche Sitzung schließt sich an.

## Klärung über Sanktionen und 26prozentige Abgabe.

Der Verband Sächsischer Industrieller hat sich, wie der „Telunion-Sächsendienst“ berichtet, erneut an die Reichsregierung gewandt, um der Sächsischen Industrie, vor allem der Exportindustrie in der gegenwärtigen wichtigsten Frage der Aufhebung der Sanktionen bezw. der Erhebung einer Exportabgabe möglichst schnelle Klärung zu bringen. Mit der Annahme des Ultimatus hat die Industrie mit Bestimmtheit auf eine sofortige Aufhebung der Sanktionen gerechnet. Statt dessen kommen aus dem Rheinland Nachrichten, die zeigen, daß insbesondere von Frankreich die Sanktionen in verschärfter Form durchgeführt werden. Außerdem beunruhigt die Industrie die Nachricht aus dem Auslande, daß verschiedene Länder sich bisher noch für keine Aufhebung der 50prozentigen Wertbeschlagnahme ausgesprochen haben. Aus England liegen zwar Nachrichten vor, daß die 50prozentige Wertbeschlagnahme auf eine 26prozentige reduziert werden soll. Die Nachrichten über die Durchführung sind jedoch nicht eindeutig. Es fehlen die für die Fortführung des Auslands-geschäftes unbedingt notwendigen zuverlässigen Nachrichten. Auch darüber herrscht zur Zeit noch eine weitgehende Unklarheit, ob die Reichsregierung tat-

## Eine fromme Lüge.

Nomas von Hedwig Courth's. Majler.

(Nachdruck verboten.)

„Vergiß nicht, deinen warmen Ueberrock anzuziehen, Sariba, damit du nicht frierst.“

Sariba zögerte lachend zum Fenster hinaus auf das Schneefeld.

„Ralt und naß, Mynheer, aber Sariba friert nicht. Schön warme Kleider.“

„Nun gut, du sollst auch nicht frieren, mein braver Sariba. Und vergiß nicht, was ich dir gesagt habe: mit niemand hier über das sprechen, was in Sumatra gewesen ist. Wißt du gefragt, dann antwortest du: Ich weiß nicht.“

Sariba lächelte, daß seine gesunden Zähne blühten.

„Ich weiß nicht, Mynheer. Sariba sagt nichts.“

„Gut. Ich weiß, daß ich dir vertrauen kann. Nun mache deine Sache gut und erwarte mich in Willa Frank.“

„Sariba wartet auf Mynheer.“

Begeistert und überzeugt, daß Sariba sich eher die Zunge abbeißen würde, ehe er eine Frage beantwortete, die er nicht beantworten sollte, fuhr Heinz nun in dem kleinen Auto seines Vaters nach der Fabrik hinaus, die draußen vor der Stadt lag.

Dort angekommen, ließ er die beiden Prokuristen seines Vaters zu einer Besprechung in das Privatkontor bitten. Sie folgten seinem Ruf sofort, denn sie sahen in Heinz den neuen Chef der Firma.

Die beiden Herren hatten sorgenvolle Gesichter. Heinz begrüßte sie.

„Also, meine Herren, anschließend an unsere geschäftlichen Besprechungen in den letzten Tagen mache ich Ihnen heute die endgültige Mitteilung, daß die Firma Frank & Söhne weiter bestehen wird. Das nötige Kapital werde ich schon in den nächsten Tagen angeworben bekommen; wir können dann sofort an die Regelung der schwebenden Angelegenheiten gehen.“

Die Gesichter der beiden Prokuristen hellten sich auf. Auch sie hatten sich in ihrer Existenz bedroht gesehen.

Nun atmeten sie auf und drückten ihrem jungen Chef ihre Freude aus, daß der Konkurs der Firma verhütet werden konnte.

Heinz nickte ihnen ernst zu.

„Das ist mir selbst die größte Freude. Sie wissen ja am besten, daß ein großes Kapital nötig ist, um wieder freies Jahwasser zu schaffen. Es bedarf fleißiger und angestrebter Arbeit um die Firma wieder hochzubringen und vor ähnlichen Schwierigkeiten zu schützen.“

„Das wissen wir, Herr Frank, und an uns soll es nicht liegen, wenn wir nicht über diese Klippe hinweg kommen“, erwiderte Prokurist Brand, ein fleißiger, zuverlässiger Mann in den besten Jahren.

„Ich trete mein Amt als Chef der Firma unter sehr ungünstigen Bedingungen an“, fuhr Heinz fort, „aber ich gebe trotzdem mit Lust und Liebe an die Arbeit. Und ich setze als selbstverständlich voraus, daß Sie, sowie alle Beamten und Angestellten mit mir alle Kraft unterstützen. Es geht ja auch um Ihre eigene Existenz. Helfen Sie mir und vertrauen Sie mir! Ich glaube, Ihnen das Versprechen geben zu können, daß wir, wenn wir mutig und entschlossen an die Arbeit gehen, halb wieder auf der Höhe sind. Unsere Fabrik ist sehr leistungsfähig, unsere Arbeiter sind gut, und noch hat die Firma ihren alten guten Ruf nicht ganz verloren. Wir wollen ihn wieder zur Blüte bringen, zur höchsten Blüte, hoffe ich. Es wird jetzt sparsam gewirtschaftet werden. Dem Betriebe soll kein Kapital entzogen werden, soweit das irgend zu vermeiden ist. Wir bekommen so freie Bahn. Darf ich also auf Ihre Hilfe rechnen?“

Die beiden Herren ergriffen seine Hand und versprachen mit leuchtenden Augen, all ihre Kräfte dem guten Zwecke zu widmen.

Heinz drückte ihnen die Hand.

„Ich weiß von meinem Vater, daß Sie beide treu wie Gold sind und das Ihre getan haben, das Schlimmste abzuwenden. Dafür danke ich Ihnen. Es wäre mir ein tiefer Schmerz gewesen, wenn die Firma nicht zu retten gewesen wäre. Wir werden in den nächsten Tagen noch mancherlei Konferenzen halten müssen. Sobald ich orientiert bin, werde ich

weitere Bestimmungen treffen was weiter zu geschehen haben wird.“

„Es soll geschehen, Herr Frank“, versicherte Brand in seiner ruhigen Art.

„Gut. Damit wir uns der Konkurrenz gegenüber freier behaupten können, muß ein frischer Zug in den Betrieb kommen. Vor allem müssen wir schlagende Neuheiten in unseren Teppichen und Möbeln bringen. Ich setze bereits in Unterhandlung mit einem talentvollen, tüchtigen Künstler, der in allen Stilen erfahren ist. Ich habe wundervolle Entwürfe von ihm gesehen. Den Mann holen wir uns. Er soll uns Muster entwerfen, mit denen wir die gesamte Konkurrenz schlagen werden.“

Die Augen des jungen Chefs sprühten vor Eifer und Schoßensdrang.

„Es ist erstaunlich, Herr Frank“, sagte der zweite Prokurist Wendi, wie Sie gleich wieder hinein springen in den Betrieb der Firma, nachdem Sie doch so lange Jahre abwesend waren.“

Ein Rächeln huschte über das Gesicht des jungen Chefs.

„Ich bin doch im Betriebe groß geworden und habe mich schon als Junge mehr um die Fabrik gekümmert als um meine Schulaufgaben. Daß ich trotzdem gut abschloß und mein Abiturium sehr frühzeitig und gut bestand, lag nur an meiner glücklichen Begabung.“

„Ich habe angenommen, daß Sie auch während Ihrer Abwesenheit in der Branche geblieben sind, Herr Frank“, bemerkte Brand.

Heinz schüttelte den Kopf.

„O nein, ich habe in all den Jahren ganz andere Dinge zu tun gehabt. Aber freilich — für die Teppichweberet habe ich mich immer interessiert und sie in fast aller Herren Länder studiert. Dabei habe ich manches gelernt, was uns jetzt zugute kommen soll. Ich denke an Fabrikation von Teppichen, die mit den schönsten Perlen und bergleichen konzentrieren sollen. Aber, wie gesagt, während meines Fernseins hatte ich andere Beschäftigung. Im kaufmännischen Betriebe bin ich jedoch geblieben. Ich hatte eine ziemlich verantwortungsvolle Stelle.“

Fortsetzung folgt.





Schließlich den 25 prozentigen Ausfuhrzoll erheben soll, ob sie nach dem Ultimatum hierzu unbedingt oder nur wahlweise verpflichtet ist, falls sich nicht andere Erstattungsmöglichkeiten bieten. Es fehlen auch bisher Mitteilungen darüber, ob die Reichsregierung eine Erstattung des einbehaltenen Ausfuhrwertes, die im Ultimatum gefordert ist, übernehmen wird. Es werden in der Industrie die schwersten Bedenken geltend gemacht, daß diese Erstattung evtl. durch bürokratische oder steuerliche Maßnahmen illusorisch gemacht werden könnte. Eine generelle Abgabe würde auf eine schematische Belastung der Industrie hinauslaufen, die bei der heutigen Konjunktur völlig unmöglich erscheint. Die wirtschaftliche Lage zeigt heute nicht nur, daß bereits ein großer Teil unserer Ausfuhrwaren sich auf Weltmarkthöhe halten, sondern daß die Länder mit hoher Valuta es sind, die ihre Warenbestände unter dem Herstellungs- bezw. unter dem Weltmarktpreis abzustößen beginnen. Selbst in Frankreich haben führende Industrielle der Schwerindustrie offiziell in letzter Zeit die Notwendigkeit einer Dumpingausfuhr ihrer Produkte bekanntgegeben. Durch die Weltkonjunktur wird die deutsche Ausfuhr bereits einer verhängnisvollen Krise nahegebracht.

Vor allem ist es unbedingt notwendig, daß die Reichsregierung sowohl über die Haltung der einzelnen Feindbundsstaaten, wie über die Aufhebung der Sanktionen und die geplante Abgabe, Klarheit schafft, damit den Industriellen die Möglichkeit geboten wird, die bereits eingeleiteten Geschäfte fortzusetzen und die erforderlichen Dispositionen für die Zukunft zu treffen.

**Wochenspielplan der Sächs. Staatstheater zu Dresden**

	<b>Opernhaus</b>	<b>Schauspielhaus</b>
Sonntag 5. 6.	Die lustigen Weiber von Windsor. (1/2 8 - 1/4 11)	Hamlet (6 - u. 1/4 11)
Montag 6. 6.	Die Fledermaus (7-10)	Schneider Wibbel 1/2 8
Dienstag 7. 6.	Undine 7-10	Der Herr Senator (1/2 8)
Mittw. 8. 6.	Die Zauberflöte (7-10)	Die Niebelungen. Hagen: Georg Aug. Koch vom Schauspielh. i. Leipzig. a. G. 1/2 7
Donnerst. 9. 6.	Fidelio 1/2 8-10	Kein öffentl. Verkauf. 14. Volksvorstellung. Die Niebelungen. (1/2 7)
Freitag 10. 6.	Figaros Hochzeit (7-1/4 11)	Struensee (7-10).
Sonnab. 11. 6.	Eugen Onegin (7-10)	Hädiebraut (1/2 8)
Sonntag 12. 6.	(vorm. 1/2 12) Konzert Matinee Die Boheme (1/2 8-10)	Kater Lampe (7)
Montag 13. 6.	Die Zauberflöte (7-10)	Die Braut von Messina (7-1/4 10)

**Dresdner Zentraltheater:** Vom 6. Juni bis 13. Juni allabendlich 7 Uhr die Postmeisterin.

**Allen Vereinen**  
 liefere ich sämtlichen Bedarf in: Männer-, Frauen- und gemischten Chören, Operetten, Singpiele, Theaterstücke, Theaterbücher, Couplets, Stempel, Feste, Vereins- und Tanzabzeichen. Auswahlsendungen mit Vereinsstempel bereitwilligst. Kataloge gratis.  
**Josef Günther, Dresden - A., X.**  
 Buch-, Musikalien- und Theaterbuchhandlung.

**Städt. Spar- und Girokasse.**

3 1/2 % tägl. Verz. und tägl. Verfügung.  
**An- u. Verkauf aller Arten v. Pfandbriefen, Creditbriefen, Staatspapieren, Renten.**  
**Abschluß von Lebens- u. Aussteuer-Versicher.**  
 mit ärztl. Untersuchung in jeder Höhe und ohne ärztl. Untersuchung bis 50 000 M.  
**Schranksächer - Aufbewahrung von Wertpapieren**

**Kurse der Dresdner Börse vom 3. Juni 1921**  
 — mitgeteilt von der —  
**Commerz- u. Privatbank A.-G., Zweigstelle Pulsnitz.**

5 % Deutsche Reichsanleihe	77,1/2
Sparprämienanleihe	86 —
3 1/2 % Preuß. Konfols	59,75
3 % Sächsische Rente	58,1/2
3 1/2 % Sächsische Staatsanleihe v. 52/68	84,50
4 % " " v. 1919	74,1/2
3 1/2 % Dresdner Stadtanleihe v. 1905	67,1/2
4 % " " v. 1913/18	77 —
4 % Landwirtschaftliche Pfandbriefe	103 —
4 % Creditbriefe	97 —
4 % Kaufmännische Kreditbriefe	100 —
4 % Leipziger Hypothekendarf Pfandbriefe	94 —
4 % Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	93,50
Commerz- und Privatbank-Aktien	208 —
Sächsische Bank-Aktien	278,25
Speicherei Nieße-Aktien	388 —
Ber. Elbeschiffahrts-Aktien	288 —
Hasseröder Papierfabrik-Aktien	320,25
Ber. Bauhner Papierfabrik-Aktien	408,90
Chemnitzer Zimmermann-Werke-Aktien	210 —
Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen-Aktien	692 —
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	416,25
Schubert & Salzer-Aktien	479,50
Sachsenwerk-Aktien	289 —
Seibel & Naumann-Aktien	311 —
Meißner Ofenfabrik C. Leigert-Aktien	319 —
Glasfabrik Brochwitz-Aktien	400 —
B. Hirsch, Gasfabrik, Radeberg-Aktien	414 —
Mag. Kohl-Aktien	540 —
Deutsche Kunstleder-Aktien	232 —
A.-G. für Cartonagen-Ind.-Aktien	402 —
Wanderer-Werke-Aktien	524 —
Somag-Aktien	321 —
Dollarnoten kosteten in Berlin	62,40

**Die Mütterberatung in Großnaundorf** findet am Dienstag, den 7. Juni nachmittags 2 Uhr in Büttners Gasthof statt. Arzt wird anwesend sein.

**Geschäftsverkehr bei der Stadt-Girokasse Pulsnitz im Monat Mai 1921.**

765 Posten Einzahlungen	mit 1.957.932 M 88 Pf.
502 " Zuweisungen im Ortsverkehr "	1.055.141 " 69 "
631 " " Fernverkehr "	2.000.217 " 97 "
	5.013.292 " 54 Pf.
695 Posten Rückzahlungen	mit 4.299.772 M 52 Pf.
502 " Überweisungen im Ortsverkehr "	1.055.141 " 69 "
789 " " Fernverkehr "	1.639.125 " 26 "
	6.994.039 M 47 Pf.
Zusammen 3885 Posten im Gesamtbetrag von 12.007.332 M 01 Pf.	

**Aus dem Gerichtssaal.**

**Magdeburg, 3. Juni (Ein Schieberprozeß)** gegen 3 Berliner und 2 Magdeburger Kaufleute wurde Donnerstag vor dem hiesigen Landgericht zu Ende geführt. Die Angeklagten hatten Waren im Werte von über 40 Millionen Mark verschoben. Es handelte sich um Militärstoffe, wollene Decken, Stahlhelme usw. Die Berliner Kaufleute Fritz Gachme, Harry Ramin wurden zu je 3 Monaten Gefängnis und 25 000 Mark Geldstrafe, Gerhard Rabe aus Berlin zu 4 Monaten Gefängnis geführt und 30 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagten Warnke und Schmitz-Schäfer aus Magdeburg wurden zu je 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

**Briefkasten.**

**Junge Hausfrau.** Sie haben recht, Maggi's Suppen sind gebrauchsfertig, sehr ausgiebig, wohlchmeckend und im Verhältnis zu anderen Nahrungsmitteln billig. Insbesondere bringen sie bei den hohen Kohlen- und Gaspreisen noch wesentliche Ersparnis durch ihre kurze Kochzeit.

**Sport-Nachrichten.**

Morgen spielt in Großröhrsdorf  
 Pulsnitz 1 : Großröhrsdorf 1 5 Uhr  
 Pulsnitz 2 : Großröhrsdorf 3 2 Uhr  
 Pulsnitz 1 J. : Kamenz 2 J. 1/2 12 in Kamenz;  
 Abfahrt 1/2 11 Uhr. Der Spielausschuß.

**Kirchen-Nachrichten.**

**Obergersdorf.**  
 Sonntag, den 5. Juni, 2. n. Trin.: 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
 Begraben: Walter Martin Ulrich, Schwedebahnführer, Sohn des Wilhelm Ulrich, Techniker in Niedergersdorf, im Alter von 17 J., 6 M., 28 T. — Anna Marie Magdalene verm. Wobjer, geb. Wobjer in Niedergersdorf, Witwe des † Johann Georg Wobjer, Gutsauszüglers in Biehla im Alter von 84 J., 4 M., 3 T.

**Großnaundorf.**  
 Sonntag, den 5. Juni, 2. n. Trin.: 9 Uhr Predigtgottesdienst (Luk. 15, 1-10). 2 Uhr Taufen. Montag, den 6. Juni, Aufzug der neuen Glocken. Abends (nicht vor 6 Uhr) Probegeleit. Dienstag, den 7. Juni, 2 Uhr Mütterberatung in Büttners Gasthof. Arzt anwesend. 1/2 9 Uhr abds. Jungfrauenverein (2. Abt.) im Pfarrhause. Aufnahme der neuen Mitglieder.

**Oberlichtenau.**  
 Sonntag, den 5. Juni, 2. n. Trin.: 1/2 9 Uhr Gottesdienst. Dienstag, den 7. Juni, 1/2 9 Uhr abds. Jünglingsverein.



**Wiederaufbau**

ist nur möglich durch Beseitigung aller Ursachen, die unsere Volksgesundheit schädigen. Krankheiten der verschiedensten Organe werden in bequemer schmerzloser Selbstbehandlung nachweisbar mit bestem Erfolg bekämpft durch Wohlmut elektro-galv. Heilapparat. In 30000 Familien Deutschlands erprobt und gelobt. Kostenlose Druckchriften. Probebestellungen. G. Wohlmut & Co., A.-G., Dresden, Bürgerwiese 22.  
 General-Vertreter: Otto Schuster, Pulsnitz i. Sa. Tel. 261.  
 Oswin Franke, Oberlichtenau b. Pulsn., Tel. Amt Pulsn. 269.

**Weinschänke Gelenau**

bringt allen Ausflüglern seine herrlichen, idyllischen, einzig dastehenden, weit und breit bekannten Garten-Anlagen in empfehlende Erinnerung.  
**Gute Obst- u. Boerenweine. ff. Kamenzer Pilsner u. Münchner.** (Zuckerware.)  
 Um recht zahlreichen Besuch bittet **Oskar Büttner.**  
 Bei Besuchen von Vereinen und Schulen bitte vorherige Anmeldung. Fernsprecher Amt Kamenz Nr. 339.

**Agent.**

Für größeren dortigen Bezirk wird zum Verkauf eines erstklassigen Haushaltungsgegenstandes an Private ein tüchtiger, energischer Verkäufer gegen hohe Provision und Spesenzuschuß für sofort gesucht.  
 Angebote unter H. K. 100 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

**Kurbad**

Schillerstr. 213. Anst. f. Bannbäd., elektr. Licht, Dampf, Heißluft, sowie sämtl. Kur- und med. Bäder Massage. Tägl. geöffnet. Künstliche Höhen Sonne.

**Spül-Apparate**

Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorfallbinden, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. (Damenbedienung durch meine Frau.)  
**W. Heusinger, Dresden, am See 37, nahe Hauptbahnhof.**

**Glück!**

im Geschäft, i. d. Liebe, Eheleben, Reichtum, Charakter, Schicksal nach den Sternen berechnet. Nur Geburtsdatum einfinden. Preis M. 8 — Nachn. 1 M. mehr.  
 Viele Dankschreiben **Barkow, Hannover - Wülfel, B. 93.**

**Geld**

jeder Höhe auszuliefern. **C. Woff, Chemnitz, Bernsdorferstr. 46.**



Erntemaschinen - Gras- und Getreidemäher - Heuwender, Heurechen und Zubehöriteile - Häckselmaschinen - Reparaturen und Ersatzteile für alle Erntemaschinen prompt und billig. - Lager in allen landwirtsch. Maschinen und Geräten.  
 Bezugsquelle für jeden Landwirt! Telephone 68.

**Lohnschnitt für Bollgatter**

übernimmt jedes Quantum  
**Dampfsägewerk Pulsnitz**  
**F. Paul Günther.**  
 Mehrere gebrauchte u. neue **Geldschränke,** verschiedene Größen, äußerst preiswert zu verkaufen.  
**D. Straßburger,** Geldschrankschlosserei, Baugen, Gerberstraße 34.

**Briefbogen, Mitteilungen Briefumschläge** fertigen billigs\*  
**E. L. Försters Erben.**

**Hermann Aurig,**

**Abteilung: Apparatebau, Kessel- u. Kupferschmiede**  
 Dresden - A. 16, Blumenstraße 49 — Tel. 33814  
 empfiehlt sich zur Anfertigung von Feuerungsanlagen nach neuesten Erfahrungen, Kesseln und Apparaten für sämtliche Industrien, desgleichen werden Reparaturen an vorgenannten Anlagen durch einen Stamm geschulter Monteure sachgemäß ausgeführt.  
 Angebote und Besuche kostenlos.

**Thüringer Heilmittel**

in bester Friedensqualität liefere ich von jetzt ab  

Dienstag-Essen	18,-	Hoffmannstropfen	19,-
Carmelitergeist	24,-	Baldriantropfen	14,25
Mariaz. Magentropf.	24,-	Jerusalem Balsam	12,75
Pain-Expeller	27,-	Wunderbalsam	11,50

 Versand erfolgt per Nachnahme zusätzlich Porto u. Verpackung. Verlangen Sie bitte neue Preisliste gratis.  
**Otto Kamm, chem. Laboratorium, Penig i. Sa.**



# Sonntags-Beilage

## Wochenblatt Nr. 67

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inhaber: J. W. Mohr) • Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsntz



### Gespräche in Gustav Adolf-Landen.

1. Es war in der waldreichen Gegend von Salspore, wo ein evangelisches Knaben in die römische Cistercienser Klosterkirche zu werden mußte. Die katholische Schulpfänger hatte nichts Geringeres zu tun, als dem kleinen Schwaben den Rosenkranz beten zu lassen. Er sollte möglichst früh unmerklich sich an römische Sitten gewöhnen. Aber das Knaben war klüger und mutiger, als es die fromme Pfaffenmutter sich träumen ließ. Als guter Protestant protestierte er gegen diese Art zu beten. Er wählte sich, den Rosenkranz in die Hand zu nehmen. Er wies alle Mahnungen der Nonnen mit den Worten ab: „So betet mei Mutter net; so bet ich au net.“

2. Einst lag tief in Polen ein alter, evangelischer Mann auf dem Sterbelager. Zu dieser Zeit zog ein Kaffeprediger des Gustav Adolf Vereins durch den Ort. Er hörte von dem aus Danzig stammenden Sterbenden. Er ging zu ihm hin und sagte ihm einige Bibelsprüche in deutscher Sprache ins Ohr. Das Auge war schon gebrochen, aber das Herz noch frisch. „Die alte Stimme! Die alte Stimme!“ rief der Sterbende befehlend und Eränen der Freude fließen aus seinen verflüchtenden Augen.

3. Eine arme, alte Witwe, eine einfache Bäckerin, die im 80. Lebensjahre stand und fühlte, daß es bald um Erben ginge, ließ den Pfarrer holen, um sich die letzte Wegweisung, das heilige Abendmahl reichen zu lassen. Nach der stillen Feier holte sie unter ihrem Kopfkissen 2 Guldenstücke hervor und gab sie dem Pfarrer in zitternder Hand mit frohen Klagen und sprach: „Dies zu guter Letzt! Den einen für die neue Kirche, wenn ich sie auch nicht mehr schauen werde; den andern für den lieben Gustav Adolf. Weinst, der soviel Gutes getan hat und noch tut an vielen Orten geistlich und auch an uns. Ich habe ihn seit der Gründung stets von Herzen lieb gehabt.“

4. In Gaishorn hatte der Kirchbau die Gemeinde in schwere Schulden gestürzt. Als im benachbarten Gaisst Kaiser Wilhelm I. zur Kur wollte, machten sich Simon und Andree, zwei Kirchweihherren, mit einer Wittschiff auf den Weg zum Kaiser. Der Hofmarschall ließ sie aber nicht vor, sondern schickte die beiden Männer zum Hofprediger Grommel. Dieser brachte nun am Ende seiner nächsten Predigt die Not der Gaisstkirche vor, worauf die Kur die 600 Mark sammelten und ein Bote dem Hofprediger 3000 Mark in Gold überbrachte. Grommel ging zu den Gaisstern und fragte sie: „Na, Ihr Leute, wieviel meint ihr, daß Euch der Kaiser für Euer Kirchspiel geschickt hat?“ „D, i, bit ich, 50 Gulden“, sagte der Simon. „Nein, da mußst du schon ein bißchen höher raten. Wieviel meint du, Andree?“ „D, i bit ich, 80 Gulden“, sagte der Grommel entsetzt. „Nein. Aber noch 1700 Gulden dazu. 3000 Mark hat er mir geschickt.“ Da wendete sich der Simon um und trat ans Fenster. Er zog sein Säckchen und wusch sich die Hände Eränen ab und rief unter Schluchzen: „Sds is d'viel! Man wir kann können und lagert dds Herrn Senior und der Gemeindegeld, die tun uns bewähren vor Freud.“ Der Andree drückte dem Hofprediger immer nur die Hand und konnte gar nichts sagen und weinte bloß. Als die beiden mit dem Gelde gingen, sagte der Simon: „Ja, wir helfen mit unsichtl. Simon und Andree, denn wir haben einen großen Pfand gegeben.“ Am Ende fest schrieben die Gaisstherren einen Dankbrief an den Kaiser, in dem es hieß: „Frei geschickt sein mer vor Freud!“ und dessen Inhalt lautete: „Vergelt's Gott hundertkündendmal in'r Himmel hoch!“

### Erkenntnisse.

Von Karl Müller.  
Manches Mannesleben ist so groß, daß sich die Frau darin verliert.  
Dft ist der Weg zum Glück so schwer, daß man nicht mehr die Kraft hat, es zu genießen, wenn man es endlich erreicht hat.  
Liebe ist Angst vor der Einsamkeit.  
Die Geisteslosen kommen am schnellsten vorwärts, denn sie brauchen keine geistigen Hindernisse zu nehmen.  
Es gibt einen Augenblick, wo der Untertogene seinen Befreier liebt.  
Das höchste Glück ist menschenfremd.  
An seiner Rache erkennt man die Gefinnung des Menschen.

### Was mit Ehren lohnt die Erde, Was mit Kränzen krönt die Welt, Ist nur eine Stundenblume, Die vor einem Hauch zerfällt, Doch die Pflicht, die treu erfüllt, Die die Menge nimmer preißt, Einst an deinem Sterbelager Steht sie als ein guter Geist.

### Sonntagsgedanken.

1. „Ich suche meine Brüder“ (1. Moie 37, 16) — es ist ein Wort aus Josephs Mund. Beides liegt in diesem Wort: Gehörtes gegen den Vater und Liebesfrage um seine Brüder. Ein Werkleber noch hat das Wort zum Letzten seines Lebens gemacht: „Jesus, wir wissen es, wieviel es ihn, den Treuesten der Treuen, gekostet hat, uns, seine verlorenen Brüder, zu suchen.“ Dank dir, daß du uns Brüder nennst, drauf ruht unser Heil; men du als Bruder anerkannt, hat ewig an dir teil. Seit Christus ist es immer wieder der Mensch, der nach dem verlorenen Bruder sucht. „Wen die Liebe Christi bingel, der kann das Verlorene nicht verschmähen lassen, der muß ihn aufsuchen, zu suchen. Der Gerechtete muß andere retten. In der Gemeinde der Gerechten, der Gethundenen ist die erste Frucht der suchenden Heilandsliebe die Anstiftung. Ob sie drinnen unter der Heber arbeitet oder drinnen in Christenländern, sie sucht die Brüder für den zu gewinnen, der unter Vater ist, für den, der unter erlösbarenen Brüder ist. Der Gustav Adolf-Verein eine andere Frucht der suchenden Heilandsliebe. Mit denen hat er es zu tun, die mit uns denselben Glauben empfangen haben, dann aber noch in vieler Gefahr, Not und Verfolgung leben. Was ihn zu den Brüdern ruft und treibt, ist des Meisters Gebot, ist die Liebe im eigenen Herzen, ist vor allem der Bruder, der die Not. Ob diese Not wirklich groß ist? Was Oberstleuten, Posen, West- und Ostpreußen, was die Rheinlande erlitten haben und noch erlitten macht den Vorkampf sehr bewegend: Kommt und helft uns! Es sind Männer und Frauen, die ihre Hände nach uns ausstrecken. Es ist vor allem die Jugend, die bewahrt werden muß. Konfirmandenfortbildung, überhaupt Sorge für die in ihrem Glauben gefährdete Kinderwelt in der Diaspora ist ein wichtiger Zweig der Gustav Adolf-Arbeit. Zu sammeln gilt es, Mittelpunkt des geistlichen Lebens müssen geschaffen werden. Daneben will Vorhandenes ausgebaut werden. Neues muß ins Leben treten. Über der Verein, der des Schwedens königlichen Namen trägt, will möglichst nicht bloß äußerliches Werk sein; er sucht im letzten und tiefsten Grunde die Brüder selbst, ihre Seelen. Ob er findet, was er sucht? Ob er in Segen wirkt? Die Diaspora ist die beste Antwort auf diese Frage. Monatslang: „Vünftig vermisse ich Euch sehr, denn ich bin in seinen Tugenden wieder.“ Daß die Herzen der Brüder sich finden, daß durch unsere fleißigen Bande der Liebe geschlungen werden, daß die Vereinigung des Geistes gefördert wird, das ist nicht der kleinste Segen. Der Gustav Adolf-Verein spricht: „Ich suche meine Brüder.“ Nicht heute er auch, heute Mittage, deine Liebe, dein Herz, deine Hand, deine Gelinadime. Daß er recht viele morgen zum Fest in Dorn finde, Freue im Lande.

### Obstbau.

Gegen die Raupen. Da die Raupen sowohl bei Kühle wie bei Hitze suchen, so lege man nachts und auch bei heilem Sonnenschein in die Gärten der unteren Äste eines Baumes zusammengepackte Säuer. Die Raupen kriechen dort hinein und können nur leicht vernichtet werden. Dieses Verfahren ist längere Zeit fortzusetzen. Demerkt man Schmetterlingslarven an den Blättern von Bäumen, Sträuchern, Kohlhäuten oder dergleichen, so entferne man die Blätter und verbrenne sie, sobald die Raupen garricht zur Entwicklung kommen.

Die Obstbäume, die sich nicht stark genug entwickeln, d. h. deren Stämme zu schwach bleiben, werden geschnitten, indem man mit der Spitze eines starken Messers an ihrer Nord- oder Westseite in der ganzen Länge des Stammes und der Hauptäste einen Schnitt macht, ohne dabei jedoch den in die Wunde besonnenen Saft zu verlieren. — Die neuen amerikanischen Obstbäume haben einen vortrefflichen Schutz gegen die Raupen. Man kann sie durch einen Schnitt in der Wunde besonnenen Saft zu verlieren. — Die neuen amerikanischen Obstbäume haben einen vortrefflichen Schutz gegen die Raupen. Man kann sie durch einen Schnitt in der Wunde besonnenen Saft zu verlieren. — Die neuen amerikanischen Obstbäume haben einen vortrefflichen Schutz gegen die Raupen. Man kann sie durch einen Schnitt in der Wunde besonnenen Saft zu verlieren.

### Markenfrei — Ende Mai.

Ein Vichstrahl macht, denn, heilsuchend, Kest werden Milch und Butter frei, nachdem im Markenswange Wohl nicht von ländlich-grüner Au Sich wiederum die Butterfrau, und auch der Milchmann kommt gerannt, Die blanke Kanne in der Hand.  
Die Ziegen kriegen endlich Ruh, Denn Milch gibts wieder von der Kuh, Kest gutem Käse und Quark, Gang ohne jede Marke.  
Zum Kaffee, o wie wunderbar, Kommt auf den Tisch der fetter Rahm, Schlagsahne, die sich lang verheißt, Wird zu Erdbeeren gar geschleckt.  
Geprösten seid drum spät und früh, Ihr sanften, euerstärkeren Kaff, Habt euch am festgen Gutter Und gebt viel Milch und Butter.  
Das macht die Kinder dick und rund, Das macht die Kranken uns gesund, Drum ruft bei jeder Wenne st:  
„Ein Lebehoch der braven Kuh!“  
„Suginsland“ in den „Dreßn. Nachr.“

### Praktische Winke.

Alte, schwache Glacéhandschuhe werden wieder glänzend, wenn man 5 Tropfen Baumöl und 5 Tropfen Limonade in ein volles Wasser mischt. Man bestreicht man die schabhaften Stellen, reibt sie mit einem schwarzen Lappen trocken und lässt sie aufhängen. Man trägt sie dann wieder, ohne daß sie abfallen.



### Als neuer Band erscheint jetzt Die große Erbschaft Originalroman von Erich Ebenstein

Mit diesem spannenden Roman wird unseren Lesern ein hervorragend lesbarer Unterhaltungsvorleser geboten. Mit reger Anteilnahme verfolgen wir die am Zeit verheißenen Vorgänge, bis zum Schluß die geheimen Fäden entwirrt werden und löselbar auflückt!

Mellers Buch-Roman erscheint wöchentlich in Heften zum Preise von 50 Pf. und ermöglicht durch das Einbinden in die zu jedem Roman erscheinende Einbanddecke auf die billigste Art und Weise die Beschaffung guter, einwandfreier Lesestoffes und mit der Zeit einer wertvollen Hausbibliothek! Preisbelegte von den Auslegern oder durch die Geschäftsstelle dieses Blattes.





